

International von Anfang an

Internationale Netzwerkuniversität



INHALT

2 WISSENSCHAFT FÜR DIE ZUKUNFT

- 3 INTERNATIONALITÄT ALS VERPFLICHTUNG FÜR DIE ZUKUNFT
- 4 Freiheitlich, international, exzellent
- 5 Internationalisierung als Strategie
- 7 Forschung und Lehre in globaler Verantwortung

8 WELTWEITE NETZWERKE

- 10 DIE SIEBEN VERBINDUNGSBÜROS ALS SCHNITTSTELLEN
- 11 Das Verbindungsbüro in New York und seine Netzwerke
- 13 Das Verbindungsbüro in Peking und seine Netzwerke
- 15 Das Verbindungsbüro in Neu-Delhi und seine Netzwerke
- 17 Das Verbindungsbüro in Brüssel und seine Netzwerke
- 19 Das Verbindungsbüro in Moskau und seine Netzwerke
- 21 Das Verbindungsbüro in São Paulo und seine Netzwerke
- 23 Das Verbindungsbüro in Kairo und seine Netzwerke

25 STUDIUM INTERNATIONAL

- 26 INTERNATIONALISIERUNG DER STUDIENGÄNGE UND ABSCHLÜSSE
- 28 Breites Angebot an Regionalstudien
- 28 Sprachen lernen – Schlüssel zum Erfolg
- 29 Campus international

- 29 AUS ALLER WELT NACH DAHLEM – AUS DAHLEM IN ALLE WELT
- 30 Erste Adresse für internationale Studierende
- 31 Wege ins Ausland und nach Berlin
- 33 Internationale Kurzstudien
- 34 Austauschprogramme mit den USA


- 36 BESTE BEDINGUNGEN FÜR INTERNATIONALE NACHWUCHSWISSENSCHAFTLER
- 37 Junge Talente aus China
- 37 Wissenschaftler aus Brasilien
- 38 Kurzstipendien für Doktoranden

- 38 DAHLEM RESEARCH SCHOOL
- 38 Internationale Graduiertenkollegs
- 39 Graduiertenschulen
- 39 International Max Planck Research Schools
- 41 Fellowships für internationale Postdoktoranden

42 DIE WELT ZU GAST – GLOBALES ENGAGEMENT

- 43 ORT DER INTELLEKTUELLEN IMPULSE
- 45 INTERNATIONAL GEFRAGTE EXPERTISE
- 45 Auszeichnung für den Freiheitswillen
- 45 Hilfe beim Aufbau demokratischer Strukturen
- 45 Unterstützung im Wissenschaftsmanagement
- 46 Lehre „made in Germany“
- 47 Gefragte Experten

WISSENSCHAFT FÜR DIE ZUKUNFT

A network diagram with blue nodes and lines on a yellow background. The nodes are of various sizes and are connected by lines, forming a complex web. The background is a solid yellow color with a subtle pattern of faint, larger nodes and lines.

Klimawandel und knappe Ressourcen, weltweite Wirtschaftskrisen und Sicherheitsrisiken im Internet: Vielschichtig und global sind die Herausforderungen, vor denen die Menschheit steht. Wer als Forscherin oder Forscher Antworten auf komplexe Fragen finden will, muss über die Grenzen von Disziplinen und Ländern hinweg arbeiten.



INTERNATIONALITÄT ALS VERPFLICHTUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Die Freie Universität Berlin hat sich Internationalität und Interdisziplinarität als Voraussetzung für eine erfolgreiche Wissenschaft von Anfang an zur Verpflichtung gemacht. Internationalität ist ein Teil ihrer Gründungsgeschichte – und Kern ihres Selbstverständnisses und ihrer Zukunftsarbeit. Mit ihrem strategischen Konzept einer internationalen Netzwerkuniversität ist sie 2007 in der Exzellenzinitiative – einem Forschungswettbewerb unter den deutschen Universitäten – ausgezeichnet worden.

Es ist ein Konzept, das die gesamte Universität umfasst. Auf seiner Basis baut die Freie Universität ihre weltweiten Verbindungen aus und vertieft die Zusammenarbeit mit ausgewählten Partneruniversitäten. Sie fördert den Austausch und entwickelt neue Studiengänge mit internationalem Profil, um ihre Studierenden für den weltweiten Arbeitsmarkt auszubilden. Und sie handelt unter der Prämisse globaler Verantwortung – mit der Forschung zu drängenden Zukunftsfragen, wissenschaftlicher Aufbauhilfe in anderen Ländern und dem Einsatz für eine freiheitliche Forschung und Lehre.



Die junge Universität wurde von Privatpersonen und Universitäten im In- und Ausland unterstützt. Hier Mitarbeiter bei der Sichtung eine Bücherspende aus den USA.

Rechts: Die Philologische Bibliothek wurde 2005 eröffnet und umfasst 750.000 Bände.



Freiheitlich, international, exzellent

Das Bekenntnis zur Freiheit gehört zum Fundament der Universität. Auf Initiative von Studierenden und unterstützt von den amerikanischen Alliierten wurde sie 1948 gegründet – als Reaktion auf den politischen Druck auf die im Ostteil Berlins gelegene Universität Unter den Linden, der heutigen Humboldt-Universität zu Berlin. An der Freien Universität sollte eine Wissenschaft im Geiste Humboldts in der geteilten Stadt bewahrt werden. Studierende und Professoren wollten frei von politischem und ideologischem Einfluss lernen, lehren und forschen.

Dank der starken Unterstützung aus dem Ausland konnte die Freie Universität schon in den Anfangsjahren ein großes internationales Netzwerk aufbauen, das sie über die Jahrzehnte deutlich erweitert hat. Heute gehört die Freie Universität für Studierende und Nachwuchswissenschaftler aus dem Ausland zu den ersten akademischen Adressen in Deutschland. Das belegen die Zahlen der ausländischen Studierenden und der Stipendiaten, die über Programme der Europäischen Union, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, der Fulbright-Kommission und der Alexander-von-Humboldt-Stiftung zum Studieren, Promovieren oder Forschen an die Freie Universität kommen. Auch umgekehrt sammeln viele Studierende der Freien Universität Erfahrungen im Ausland. Fast ein Drittel verbringt einen Teil des Studiums im Ausland, und es sollen künftig mehr werden.

Die internationale Zusammenarbeit ist auch ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Forschung an der Freien Universität, deren Qualität sich im hervorragenden Abschneiden bei nationalen und internationalen Vergleichen dokumentiert. Nach der 2011 veröffentlichten Rangliste des Magazins Times Higher Education gehört die Freie Universität zu den national und international stärksten Universitäten in den Geisteswissenschaften.



Das Gebäude für die Geistes- und Sozialwissenschaften ist ein beliebter Treffpunkt.

Mit Platz 29 liegt sie bundesweit vor allen anderen acht deutschen Exzellenzuniversitäten und europaweit auf dem siebten Platz. Das QS World University Ranking 2011 listet die Freie Universität weltweit auf dem 66. Platz und bundesweit unter den besten vier Universitäten.

Internationalisierung als Strategie

Die Freie Universität intensiviert ihre Internationalisierung seit einigen Jahren mit einer zentralen Strategie, die in ihrem Zukunftskonzept formuliert und im Center for International Cooperation in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Außenangelegenheiten institutionell verankert ist. Wichtiges Element sind die sieben Verbindungsbüros in Brüssel, Kairo, Moskau, Neu-Delhi, New York, Peking und São Paulo. Sie unterstützen die Wissenschaftler bei der internationalen Vernetzung, helfen, exzellenten Nachwuchs zu gewinnen und halten den Kontakt zu Ehemaligen der Freien Universität in den Regionen.

Die zahlreichen Partnerschaften und Austauschabkommen mit Universitäten im Ausland sollen künftig durch strategische Partnerschaften mit ausgewählten Universitäten im Ausland ergänzt und fokussiert werden. Bei diesen umfassenden und besonders aktiven Kooperationen bündeln die Hochschulen ihre Stärken. Ziel ist es, das gesamte universitäre Leben einzubeziehen: Forschung und Lehre, Austausch von Studierenden, die gemeinsame Ausbildung von Doktoranden und Aufenthalte von Gastwissenschaftlern. In einer strategischen Partnerschaft finden sich Wissenschaftler beider Institutionen zu Arbeitsgruppen zusammen, entwickeln Gastdozenten-Programme und Studiengänge mit doppeltem Abschluss, erarbeiten Anträge für drittmittelgeförderte gemeinsame Forschungsvorhaben und veranstalten zusammen Konferenzen, Tagungen und Vorlesungsreihen.



Joanne Rowland wechselte als Professorin für Ägyptologie von den Brüsseler Musées royaux d'Art et d'Histoire an die Freie Universität Berlin; zuvor war sie an der University Oxford beschäftigt.

Für mich bietet die Junior-Professur an der Freien Universität Berlin großartige Möglichkeiten. Ich gebe hier theoretische und methodische Kurse, die sich mit Zeiträumen der gesamten ägyptischen Vorgeschichte und Geschichte befassen. Kontakte zu Kollegen im Neuen Museum sowie des Deutschen Archäologischen Instituts sind für meine Forschung wichtig geworden, auch für den Unterricht, einschließlich der Artefakte-Kurse im Museum. Es ist eine abwechslungsreiche Reihe von Seminaren in der Universität, darunter das Programm des Exzellenzclusters Topoi. Veranstaltungen bieten die Möglichkeit eines regen Austauschs mit Kollegen aus dem Ausland. Ich konnte Kollegen zu Gastvorträgen einladen und einen Forschungstag zum Nildelta zu organisieren sowie eine Summer-School in Ägypten, um ägyptische und deutsche Studierende in archäologischer Feldforschung auszubilden.

Die ersten strategischen Partnerschaften wurden bereits geschlossen mit der Hebrew University Jerusalem, der Peking-Universität, der Staatlichen Universität Sankt Petersburg und einem Netzwerk koreanischer Universitäten (Seoul National, So-gang, Yonsei, Korea und Ewha Wo-mans). Weitere sind in Vorbereitung. Bei allen Bestrebungen gilt: Erfolgreich sind internationale Aktivitäten nur, wenn sie den Interessen der Forscher entsprechen und die Erwartungen der Studierenden hinsichtlich des Studiums und der Berufsvorbereitung erfüllen. An der Freien Universität sollen die Studierenden auf einen Arbeitsmarkt vorbereitet werden, der zunehmend global ausgerichtet ist. Die Freie Universität bietet Studiengänge an,

die kulturelle Erfahrungen und fachliche Qualifikationen jenseits der Landesgrenzen vermitteln, fördert den Auslandsaustausch und die Sprachkompetenz und vermittelt Praktika im Ausland.

Der Wettbewerb um die besten Studierenden und Wissenschaftler wird weltweit geführt. Deshalb bietet die Freie Universität Berlin talentierten Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern aus dem Ausland exzellente Promotionsbedingungen, umfangreiche Serviceangebote und spezielle Stipendienprogramme. Hoch qualifizierten deutschen Wissenschaftlern, die im Ausland arbeiten, werden mit Fellowships Anreize für eine Rückkehr gegeben.

Bereits heute stammen jeder zehnte Wissenschaftler und 17 Prozent der Studierenden an der Freien Universität aus anderen Ländern. Seit 2005 hat sich die Zahl der Nachwuchswissenschaftler aus dem Ausland mehr als verdoppelt – heute zählt die Freie Universität rund 1.140 ausländische Doktoranden und liegt damit auf Platz eins in Deutschland. 130 Nationen begegnen sich auf dem Campus – eine Welt im Kleinen, die in Berlin-Dahlem die Möglichkeit bietet, andere Kulturen kennenzulernen.

Forschung und Lehre in globaler Verantwortung

In der Zusammenarbeit mit Partnern im Ausland stellt sich die Universität ihrer Verantwortung in einer globalisierten Welt. Das gilt für eine freiheitliche Wissenschaft, die sich den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts widmet, ebenso wie für die Expertise, die ihre Forscherinnen und Forscher als Berater im In- und Ausland einbringen. Die Freie Universität unterstützt beim Aufbau von wissenschaftlichen und demokratischen Strukturen in Nationen, die sich im Umbruch befinden, etwa die arabischen Staaten. Sie ist als erste deutsche Universität dem internationalen Netzwerk „Scholars at Risk“ beigetreten, das Wissenschaftlern, die in ihren Heimatländern politisch verfolgt werden, auf Zeit eine Zuflucht bietet. An der Freien Universität werden Studenten ausgebildet und Nachwuchswissenschaftler gefördert, deren internationale Erfahrungen sie leiten sollen, verantwortlich zu handeln – auf der Basis einer globalen Perspektive, geistiger Freiheit und ethischer Grundwerte.

Klaus Mühlhahn hat an der Freien Universität promoviert und ist nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Finnland und den USA nach Berlin zurückgekehrt. Er ist Professor für Sinologie.



Die Freie Universität Berlin bietet in den Regionalwissenschaften, insbesondere in den Chinawissenschaften, ausgezeichnete Arbeitsbedingungen: Die Sinologie hat hier eine lange Tradition und ein klares Profil, attraktive Studienprogramme und ist international hervorragend vernetzt. Die Universität verfolgt eine ambitionierte und erfolgreiche Internationalisierungsstrategie, in der China eine wichtige Rolle spielt. Initiativen aus der Sinologie wurden und werden seitens der Hochschule tatkräftig unterstützt. Dadurch ist die Universität sehr gut aufgestellt, um die Chancen zu nutzen, die sich in China bieten.

WELTWEITE NETZWERKE



New York: internationales Marketing

Das New Yorker Büro bewirbt Studiengänge und Forschungsergebnisse der Freien Universität Berlin auf Messen und Veranstaltungen wie hier 2011 auf der MIT Europäischen Karrieremesse.



Brüssel: Ort des Austauschs für Wissenschaftler

Das EU-Verbindungsbüro richtete eine Podiumsveranstaltung mit renommierten Teilnehmern im Europäischen Parlament aus, auf der die herausragende Rolle der Geistes- und Sozialwissenschaften für Europa dargestellt wurde.



São Paulo: Anwerben von brasilianischen Stipendiaten

Bundesaußenminister Guido Westerwelle eröffnet das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH). Das Verbindungsbüro hat hier seinen Sitz gemeinsam mit anderen deutschen Bildungs- und Forschungseinrichtungen.



Moskau: Entwicklung von Doppelstudiengängen

Die Freie Universität entwickelt erfolgreich gemeinsame Studiengänge mit russischen Universitäten. Derzeit arbeitet das Moskauer Büro an zwei neuen Programmen.



Peking: Unterstützung von Wissenschaftlern

Das Büro in Peking knüpft Kontakte zwischen Wissenschaftlern der Freien Universität und denen chinesischer Universitäten und Forschungseinrichtungen, es organisiert Delegationsreisen und begleitet Universitätsvertreter bei Besuchen in ganz China.



Kairo: globale Verpflichtung

Das Büro in Kairo ist am Transformationsdialog infolge der ägyptischen Revolution beteiligt. Die Freie Universität hat gemeinsame Projekte mit ägyptischen Partnern zur Gleichheit der Geschlechter, Studentenmitbestimmung und internationalen Politik initiiert.



Neu-Delhi: Alumniarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Ehemaligen der Freien Universität ist eine wichtige Aufgabe aller Verbindungsbüros. Das Foto zeigt eine Gruppe indischer Alumni bei einem Treffen in Neu-Delhi 2011.



DIE SIEBEN VERBINDUNGSBÜROS ALS SCHNITTSTELLEN

Präsenz zeigen, Kontakte knüpfen, informieren – das gehört zu den Aufgaben der Verbindungsbüros der Freien Universität Berlin. Als einzige deutsche Hochschule unterhält sie mit mittlerweile sieben Büros ein weltweites Netzwerk solcher Größe. Das Büro in New York wurde 2005 eröffnet, das in Peking 2007 und das in Neu-Delhi 2008; 2009 folgte die Eröffnung in Brüssel und im Jahr 2010 die in Moskau, Kairo und São Paulo. Ihre Arbeit erstreckt sich auf die gesamte Region, in der sie angesiedelt sind. Die Leiter der Verbindungsbüros sind Diplomaten, Netzwerker, Marketingexperten, Berater und Wissenschaftsstrategen in einem: Sie beraten junge Menschen, die an der Freien Universität studieren oder promovieren möchten, sie unterstützen Wissenschaftler bei der Anbahnung bilateraler Forschungsk Kooperationen, sie organisieren Konferenzen, halten Kontakt zu Alumni der Freien Universität vor Ort und holen Informationen ein über wissenschaftliche und hochschulpolitische Entwicklungen in der Region. Als Teil des Zukunftskonzepts der Freien Universität haben die Büros das Ziel, die Qualität der Forschung in besonderem Maß durch Internationalisierung zu fördern. Dabei kann die Universität auf eine erfolgreiche Arbeit in der Vergangenheit aufbauen. Seit ihrer Gründung 1948 hat sie Verbindungen zu Universitäten weltweit geknüpft. Derzeit unterhält die Freie Universität Partnerschaften und Austauschabkommen mit weltweit mehr als 100 Universitäten und 45 Instituten sowie rund 340 Partnerschaften im europäischen Mobilitätsnetzwerk Erasmus.

NORD-AMERIKA



Das Verbindungsbüro in New York und seine Netzwerke

Zu Einrichtungen in den Vereinigten Staaten von Amerika hat die Freie Universität von Beginn an vielfache Beziehungen gepflegt: Schon die Gründung der Universität wurde durch die US-amerikanischen Alliierten unterstützt. Zahlreiche Spenden für Bücher und Mobiliar gingen in den Anfangsjahren nach Dahlem. Finanzielle Unterstützung aus den USA ermöglichte den Bau einiger wichtiger Gebäude der Freien Universität, darunter das Universitätsklinikum Benjamin Franklin und das zentrale Hörsaalgebäude Henry-Ford-Bau. Anlässlich der Eröffnung des Henry-Ford-Baus 1954 schrieb der US-amerikanische Außenminister John Foster Dulles in einer Grußbotschaft: „Wie Berlin als Symbol der politischen Freiheit, so gilt die Freie Universität als Symbol der akademischen Freiheit der Welt.“

Die enge Verbundenheit der Freien Universität mit den Vereinigten Staaten spiegelt sich auch in der Forschungsarbeit. Schon 1963 gründete der Politologe Ernst Fraenkel das heutige John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien, um eine wissenschaftliche Spezialisierung auf die USA und Kanada zu ermöglichen. Heute, knapp 50 Jahre später, sind dort



Gregory Jackson kam nach Station in New York, Tokio und London als Management-Professor an die Freie Universität Berlin.

Berlin ist ein einmaliger Ort für die Sozialwissenschaften – aufgrund seiner Geschichte und seiner gegenwärtigen politischen und kulturellen Bedeutung. Als US-Amerikaner schätze ich die Möglichkeiten, die sich für meine Arbeit in der Wissenschaftsregion Berlin ergeben, da sie auf das Engste mit der internationalen akademischen Gemeinschaft vernetzt ist. An der Freien Universität Berlin initiiere ich spannende Kooperationen: Es kommen vermehrt hochrangige Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an die Hochschule und diskutieren in Workshops mit uns über die neueste Forschung. Viele Projekte vereinen mehrere Disziplinen, etwa Management, Regionalstudien, Politikwissenschaft und Soziologie. Die Zusammenarbeit in Netzwerken über Grenzen von Ländern und Fächern hinweg bringt die Sozialwissenschaften entscheidend voran – sie werden angesichts globaler Herausforderungen dringend benötigt.

Zum Besuch von US-Präsident John F. Kennedy im Juni 1963 an der Freien Universität Berlin kamen Tausende Zuhörer. Begrüßt wurde er am Henry-Ford-Bau auch von Bundeskanzler Konrad Adenauer und dem Regierenden Bürgermeister Willy Brandt.

*Die Graduiertenschulen der Freien Universität unterhalten enge Beziehungen zu nord-amerikanischen Graduiertenprogrammen, etwa denen der Columbia-Universität in New York. Bereits seit 25 Jahren bietet die Freie Universität für nord-amerikanische Promovenden und Postdoktoranden das **Berlin Program for Advanced German and European Studies** an. Ferner gibt es zahlreiche Austauschprogramme für Studierende: Dazu zählen das **Berlin Consortium for German Studies**, das **University of California Education Abroad Program** und das **Duke University Study Abroad Program** (siehe Seite 36/37). Insgesamt pflegt die Freie Universität institutionelle Partnerschaften mit 39 US-amerikanischen Universitäten. Diesen Kooperationen ist es zu verdanken, dass die Zahl der Studenten und Wissenschaftler aus den USA an der Freien Universität beständig steigt.*



mehr als 700 Studierende eingeschrieben. Mit seinen sechs Disziplinen zur Geschichte, Kultur, Literatur, Politik, Soziologie und Wirtschaft, den zahlreichen Stipendien- und Austauschprogrammen sowie seiner europaweit größten Forschungsbibliothek mit dem Sammelschwerpunkt Nordamerika ermöglicht das Institut ein Studium, das wissenschaftliche Tiefe mit disziplinärer Vielfalt verbindet. Die in der deutschen Exzellenzinitiative ausgezeichnete Graduate School of North American Studies vergibt seit dem Wintersemester 2007/2008 jährlich zehn Promotionsstipendien an exzellente Bewerberinnen und Bewerber aus aller Welt. Zu den Kooperationspartnern der Doktorandenschule zählen so renommierte amerikanische Universitäten wie Stanford, Harvard und Yale. Partner des ersten internationalen Verbindungsbüros, das die Freie Universität 2005 in New York gründete, ist die Ludwig-Maximilians-Universität München. Die German University Alliance ist innerhalb des German Center for Research and Innovation New York angesiedelt, das 2010 gegründet wurde, um herausragende deutsche Forschungsleistungen bekannter zu machen.



www.fu-berlin.org.cn

Das Verbindungsbüro in Peking und seine Netzwerke

Die Freie Universität kooperiert seit 30 Jahren erfolgreich mit chinesischen Partnern. Es bestehen Kooperationsvereinbarungen mit zehn Universitäten und Forschungsinstituten in China: Peking University, Lanzhou University, Fudan University, Sun Yat-sen University, Nanjing University, Nanjing Agricultural University, Nanjing Institute of Geography and Limnology (Chinesische Akademie der Wissenschaften), Shanghai Jiao Tong University, Wuhan University, Chinese University of Hong Kong.

Eine besonders enge und zugleich langjährige Zusammenarbeit verbindet die Freie Universität mit der Peking-Universität, an der 2005 das interdisziplinäre Zentrum für Deutschlandstudien gegründet wurde. Nach 30 Jahren erfolgreicher Kooperation schlossen beide Universitäten 2011 ein strategisches Partnerschaftsabkommen. Mit der Fudan University und weiteren Partnern besteht das gemeinsame Promotionsprogramm „Graduate School of Global Politics“. An der Nanjing University wurde im November 2009 zusammen mit der Freien Universität das Sino-German Nanjing Integrated Center for Earth Sciences eingerichtet, das einen intensiven Austausch von Studierenden und Lehrenden beider Universitäten pflegt.

Die Freie Universität war die erste deutsche Universität, an der 2006 ein Konfuzius-Institut eingerichtet wurde. Es hat die Aufgabe, die Kenntnis chinesischer Kultur und die Vermittlung chinesischer Sprachkenntnisse



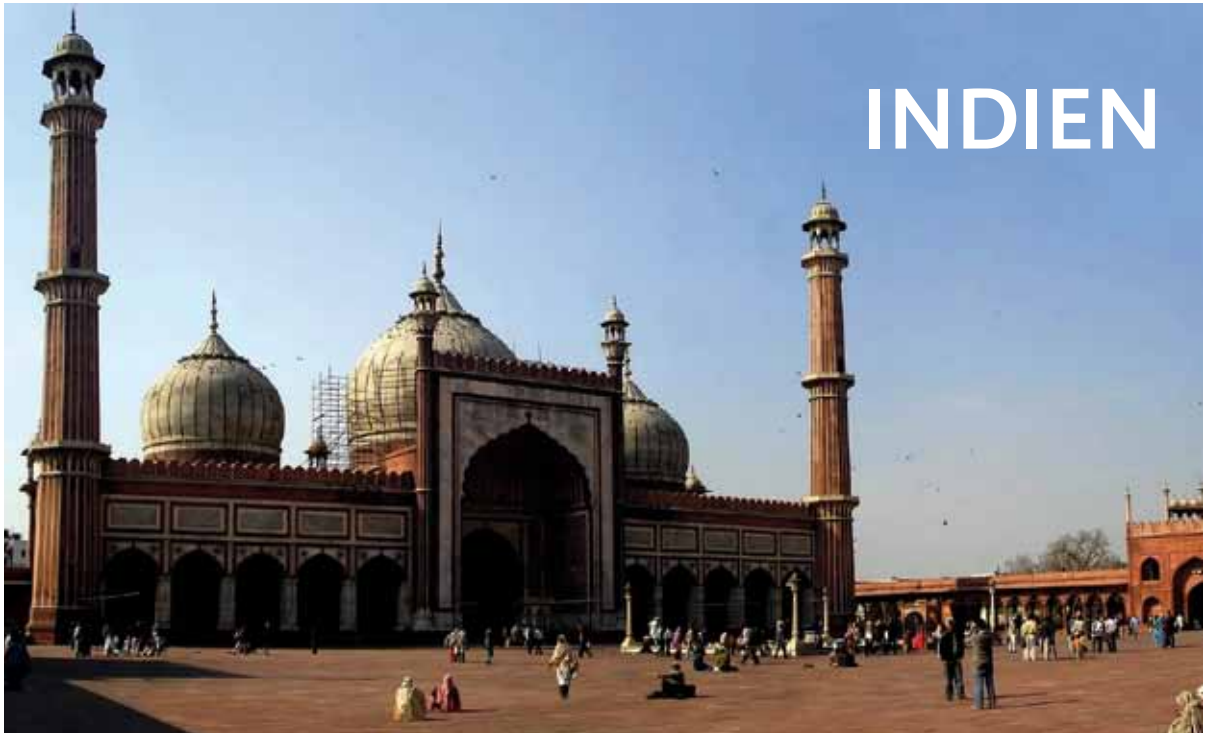
Tobias Großmann ist Absolvent der Freien Universität. Während seines Studiums verbrachte er ein Semester an der Renmin University of China in Peking.

Im Studiengang „M. Sc. in Management & Marketing“ ist es üblich, das dritte Semester an einer Partneruniversität im Ausland zu verbringen. Ich habe mich für Peking entschieden und war sofort begeistert von der chinesischen Metropole, und ich habe mich auf den täglichen „Überlebenskampf“ inmitten von etwa 15 Millionen Menschen sowie Blechlawinen von Autos, Taxis und Bussen gefreut. Meine Kurse waren alle englischsprachig, aber ich wollte unbedingt Chinesisch lernen und habe jeden Tag drei Stunden an einem Sprachkurs teilgenommen. Finanziert wurde mein Aufenthalt durch ein Regierungsstipendium des China Scholarship Council. Ich bin glücklich und stolz zugleich, dass ich die Möglichkeit hatte, Kontakte in China zu knüpfen und mein Verständnis über die chinesische Kultur und Wirtschaft zu erweitern.

China-Experten sind in Europa und weltweit zunehmend gefragt: Als größter Wachstumsmarkt wandelt sich Chinas Rolle in der internationalen Politik. Die **Graduate School of Global Politics (GSGP)** ist ein Drei-Jahres-Programm für Doktoranden, die zu den Beziehungen zwischen der Europäischen Union und China arbeiten. Grundlage des Programms ist ein intensiver kultureller Austausch zwischen beiden Ländern. Es ist das erste deutsch-chinesische Doktorandenprogramm in den Sozialwissenschaften. Während der ersten zwei Jahre belegen die Doktoranden Kurse, recherchieren für ihr Thema und erarbeiten einen Dissertationsplan; im dritten Jahr verfassen sie ihre Doktorarbeit in englischer Sprache. Die gesamte Zeit über werden die Teilnehmer intensiv von Spezialisten für das jeweilige Fachgebiet betreut.

zu fördern. Das Institut ist der Sinologie am Ostasiatischen Seminar angegliedert, die zu den größten sinologischen Fachrichtungen in Deutschland zählt.

Seit 2008 arbeitet die Freie Universität eng mit dem China Scholarship Council (CSC) zusammen und bietet CSC-Stipendiaten zahlreiche Möglichkeiten zu einer Teil- oder Vollpromotion in Berlin an. Seit Bestehen des Abkommens haben sich mehr als 150 CSC-Doktoranden für einen Forschungsaufenthalt an der Freien Universität entschieden. Die Freie Universität ist damit die wichtigste Gasthochschule für CSC-Doktoranden in Deutschland und gehört zum Kreis der engsten Partnerhochschulen des CSC weltweit. Das Verbindungsbüro Peking nimmt bei allen diesen Aktivitäten eine Schlüsselposition ein; chinesische Nachwuchswissenschaftler erhalten Informationen für Ihren Aufenthalt in Berlin und werden auf diesen vorbereitet.



www.fu-berlin.de/india

Das Verbindungsbüro in Neu-Delhi und seine Netzwerke

Das Verbindungsbüro der Freien Universität Berlin in der indischen Hauptstadt ist seit 2008 Anlaufstelle für Studenten und Wissenschaftler aus ganz Indien, die sich für die Freie Universität interessieren. Die Freie Universität Berlin als Institution fokussiert ihre Zusammenarbeit auf fünf indische Partnerhochschulen: Indian Institute of Technology (IIT) Roorkee, University of Hyderabad, University of Delhi, Jawaharlal Nehru University (JNU), Neu-Delhi, TERI (The Energy and Resource Institute), Neu-Delhi. Die Kooperationen mit den beiden großen Universitäten in Neu-Delhi umfassen die Germanistik und die Politik- und Kulturwissenschaften. Der „German-Indian Sustainability and Climate Change Dialogue“, welcher über das TERI gepflegt wird, bringt Spezialisten aus Wissenschaft, Politik und Nichtregierungsorganisationen zusammen. Die Freie Universität und die Universität Hyderabad tragen gemeinsam ein deutsch-indisches Graduiertenkolleg – das zweite seiner Art in beiden Ländern. Es trägt den Namen BRIDGE (Berlin-Hyderabad Research Training School on Infectious Diseases and Genetic-functional Epidemiology) und beschäftigt sich mit global auftretenden Infektionskrankheiten.

Beide Länder verbinden zudem zahlreiche weitere Partnerschaften zwischen Wissenschaftlern der Freien Universität und indischer Institutionen. So gibt es etwa gemeinsame Projekte in der Wasserwirtschaft mit den Indian Institute of Technology Delhi und Madras, in der Chemie mit



Jagriti Juneja hat in Neu-Delhi in Indien studiert und macht über das Austauschprogramm Erasmus Mundus ihren „European Master in Intercultural Education“ an der Freien Universität Berlin.

Mir gefällt die Internationalität der Freien Universität und der Stadt Berlin. Ich habe hier fast die ganze Welt kennengelernt. Für mich war es sehr lehrreich, dass ich während meines Studiums nicht nur Theoretisches gelernt habe, sondern dass ich dieses Wissen auch direkt in der Praxis anwenden konnte: Ich habe zum Beispiel in einer Berliner Schule vier Wochen lang ein interkulturelles Projekt mit Fünftklässlern organisiert und „Intercultural Training“ unterrichtet.



Das 2008 eröffnete Verbindungsbüro in Neu-Delhi betreut und fördert den akademischen Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden zwischen der Freien Universität Berlin und ihren Partnern in Indien.

dem Indian Institute of Technology Bombay, in der Informatik mit dem International Institute of Information Technology (IIIT) Bangalore sowie über kulturelle Bezüge zwischen Indien und Südamerika mit der Jadavpur University in Kolkata. Derzeit unterhält die Freie Universität über das EU-Programm Erasmus Mundus Partnerschaften mit acht Hochschulen: Anand Agricultural University, Indian Institute of Technology Kanpur, Jadavpur University, Pravara Institute of Medical Sciences (Deemed University), Tata Institute of Social Sciences (TISS), University of Delhi, University of Kerala, University of Pune.

*Infektionskrankheiten wie Tuberkulose bedrohen die öffentliche Gesundheit nicht nur in Indien, sondern weltweit. In vielen Ländern steigt die Zahl der Infizierten dramatisch, die Entwicklung resistenter Keime erschwert eine wirksame Behandlung. Deshalb bedarf es des interdisziplinären Zugangs, um zu verstehen, wie sich Pathogene an ihre Umgebungen anpassen und mit ihren Wirten interagieren. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte **Graduiertenkolleg BRIDGE** erforscht verschiedene noch ungelöste Problemfelder der Infektionsbiologie und wichtige Typen von Infektionen. Ziel sind neue Behandlungswege für Krankheiten wie Tuberkulose, Lungenentzündung oder Hirnhautentzündung bei Neugeborenen.*



www.fu-berlin.de/brussels

Das Verbindungsbüro in Brüssel und seine Netzwerke

Als Hochschule eines Landes im Zentrum Europas ist die Freie Universität auf vielfältige Weise mit anderen Universitäten ihres Heimatkontinents verbunden. Da der europäische Forschungsraum und die europäischen Institutionen von herausragender Bedeutung für die Freie Universität sind, unterhält die Hochschule seit 2009 ein Büro in Brüssel, das den Hauptsitz der Europäischen Union stellt. Zu den besonderen Aufgaben des Brüsseler Büros gehört es, die Beteiligung von Wissenschaftlern der Freien Universität Berlin an EU-Forschungsprojekten zu unterstützen und die Interessen der Freien Universität gegenüber europäischen Institutionen zu vertreten.

Die Freie Universität ist traditionell sehr aktiv in den europäischen Austauschprogrammen. Sowohl in Hinsicht auf die Erasmus-Studierendenmobilität als auch auf Praktika im Ausland bietet die Freie Universität herausragende Dienstleistungen für die deutschen und ausländischen Teilnehmer des Programms an. Auch die Erasmus-Lehraufenthalte an der Freien Universität sind sehr gefragt: Regelmäßige Gastdozenturen an den jeweiligen Partnerhochschulen eröffnen vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Forschung. Auch beim Einwerben von EU-Mitteln für die Forschungsförderung ist die Freie Universität sehr erfolgreich: So wurden ihr im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms

der Europäischen Kommission zahlreiche Projekte bewilligt, darunter in der Romanistik, der Mathematik, der Informatik und der Biologie. Eine besondere Rolle spielt an der Freien Universität die Europa-Forschung selbst, die ein Schwerpunkt des Instituts für Politikwissenschaft ist; zudem gibt es Institute, die sich einzelnen europäischen Ländern widmen. Wissenschaftler der Freien Universität wirken ferner im Europäischen Sprachenrat mit, bei dem insbesondere das Sprachenzentrum der Universität eine wichtige Rolle spielt.



Yücel Akdemir schloss sein Studium an der Freien Universität Berlin ab und absolvierte ein Praktikum im Verbindungsbüro in Brüssel

Die Freie Universität übernimmt mit ihrem Zukunftskonzept als international Netzwerkuniversität eine Vorreiterrolle unter den deutschen Hochschulen. Für ein Praktikum im Verbindungsbüro in Brüssel habe ich mich entschieden, weil es sich im Aufbau befand und ich beim Netzwerkaufbau mithelfen und anpacken konnte. Bei Veranstaltungen – etwa im Europäischen Parlament in Brüssel – habe ich die Attraktivität der Freien Universität als Forschungs-, Lehr- und Studienort kommuniziert. Das Praktikum in Belgien war eine Herausforderung, meine Fähigkeiten und Kenntnisse aus Studium und Praxis in einem fremden Land unter Beweis zu stellen. Das Werkstudium im Verbindungsbüro Brüssel hat meinen Horizont erweitert und war zudem eine gute Möglichkeit, meine Englischkenntnisse zu vertiefen und dabei gleichzeitig eine fremde Geschäftskultur und Mentalität umfangreich kennenzulernen.

*Lange Zeit haben sich die Kunstwissenschaften – etwa Musik-, Literatur-, Theater- und Filmwissenschaft sowie Kunstgeschichte – durch ihre Forschungsgegenstände klar definiert und abgegrenzt. Seit den 1960er Jahren allerdings werden klare Grenzen aufgeweicht: zum einen, weil die Grenzen zwischen den einzelnen Künsten an Bedeutung verlieren, zum anderen durch die Ästhetisierung der Lebenswelt, die die Trennlinien zwischen Kunst und Nicht-Kunst – etwa den neuen Medien oder dem Sport – verschwimmen lässt. An dieser Situation setzt das **Internationale Graduiertenkolleg InterArt** ein, das alle Kunstwissenschaften einbezieht. Unter einer interdisziplinären Perspektive werden auch neue Zugänge zu Kunstwerken der Vergangenheit eröffnet. Partner des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts sind die Universität Kopenhagen und das Londoner Goldsmiths College. Für die Doktorandinnen und Doktoranden ist ein einsemestriger Aufenthalt in Kopenhagen vorgesehen. Sie werden bilateral betreut.*



www.fu-berlin.de/moscow

Das Verbindungsbüro in Moskau und seine Netzwerke

Unabhängig von ihren engen Beziehungen zu den USA hat die Freie Universität Berlin schon früh einen wissenschaftlichen Fokus auf ihre Nachbarländer im Osten gelegt. 1951 wurde mit dem Osteuropa-Institut ein interdisziplinäres Regionalinstitut gegründet, das seither die vielfältigen Wandlungsprozesse in den Regionen Ost- und Südosteuropas wissenschaftlich begleitet. Bereits zu Zeiten des kalten Krieges knüpfte die Freie Universität darüber hinaus Kontakte zu Hochschulen in der Sowjetunion: Ende der 1960er Jahre fragten sowjetische Diplomaten aus Berlin-Ost an der Freien Universität an, ob Interesse an einer Kooperation mit der staatlichen Universität Leningrad bestehe, dem heutigen St. Petersburg. Verhandlungen über einen regelmäßigen Wissenschaftler-Austausch in den Fächern Physik, Chemie und Mathematik folgten, und seither kommen jedes Jahr Forscher aus St. Petersburg als Gastwissenschaftler an die Freie Universität. Die Freie Universität Berlin hat gemeinsam mit der Sankt Petersburger Staatlichen Universität das German-Russian Interdisciplinary Science Center (G-RISC) eingerichtet, ein interdisziplinäres Exzellenzzentrum mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt. Auf Grundlage ihrer langen Tradition der Zusammenarbeit in vielen Forschungsfeldern haben die Freie Universität und die Staatliche Universität Sankt Petersburg im Mai 2012 eine Vereinbarung zu einer strategischen Partnerschaft unterzeichnet. Die Freie Universität ist Partner eines Doppelmasterprogramms in Politikwissenschaft und entwickelt weitere (Doppel-)Masterprogramme in den Medien- und Rechtswissenschaften. Gemeinsame

wissenschaftliche Kooperationen und Bildungsangebote bestehen in den Geschichts-, Regional- und Wirtschaftswissenschaften, der Geologie und der Veterinärmedizin. Damit sind – weit über das Osteuropa-Institut der Freien Universität hinaus – nahezu alle Fachbereiche der Freien Universität in Russland aktiv.

Das Verbindungsbüro der Freien Universität Berlin in Moskau ist am Moskauer Staatlichen Institut für Internationale Beziehungen (MGIMO) angesiedelt. Es pflegt den Kontakt zu den russischen Universitäten, mit denen die Freie Universität Forschungs Kooperationen und gemeinsame Studien- und Austauschprogramme unterhält. Aktuell sind das: Moskauer Staatliche Lomonossow-Universität, Moskauer Staatliches Institut für Internationale Beziehungen (MGIMO-Universität), Staatliche Universität St. Petersburg, Kasaner (Priwolzhskij) Föderale Universität. Weitere langjährige Beziehungen bestehen auch mit Universitäten in den mittelosteuropäischen Ländern, insbesondere in Polen, Tschechien und Ungarn. Das Büro unterstützt und koordiniert auch die Beteiligung der Freien Universität Berlin am Deutsch-Russischen Jahr der Bildung, Wissenschaft und Innovation 2011/2012, bei dem sich die Universität mit einer der größten Veranstaltungsreihen über viele Fakultäten, Institute und Professuren hinweg engagiert.



Olga Onokova kommt aus Russland und studiert Publizistik sowie Kommunikations- und Politikwissenschaft.

*Das **German-Russian Interdisciplinary Science Center (G-RISC)** ist eine Kooperation zwischen Freier Universität und der Universität St. Petersburg. Es ist eine multidisziplinäre Plattform für naturwissenschaftliche Forschung und Lehre mit einem Schwerpunkt auf Physik, Geophysik, Physikalischer Chemie und Mathematik. Die Forschung umfasst auch Fragen der Nanowissenschaften, der intermolekularen Wechselwirkungen sowie der seismischen Modellierung in der Geophysik. Im Rahmen der Kooperation gibt es einen regen Studierenden- und Wissenschaftleraus-tausch, der auch gemeinsame Konferenzen und Workshops einschließt.*

Ich bin ursprünglich nach Berlin gekommen, um meine Deutschkenntnisse zu verbessern. Mein Studium hatte ich in Russland bereits abgeschlossen. Aber Berlin und die Freie Universität gefelen mir so gut, dass ich geblieben bin. Ich genieße die große Freiheit, die man hier bei der Studienplanung hat. Nach dem Bachelorabschluss sehe ich meine beruflichen Chancen zum Beispiel in Redaktionen, bei Nichtregierungsorganisationen und generell im internationalen Kontext. Erfahrung dafür habe ich an der Freien Universität gesammelt: Ich war ein Jahr lang Präsidentin des Internationalen Clubs, der rund 500 Mitglieder aus verschiedenen Nationen hat. Wir organisieren interkulturelle Veranstaltungen, Ausflüge und Sprach-Tandems.



www.fu-berlin.de/brazil

Das Verbindungsbüro in São Paulo und seine Netzwerke

Die Lateinamerika-Forschung ist an der Freien Universität seit den 1970er Jahren fest verankert. Das Zentralinstitut für Lateinamerika (LAI) bündelt die breite Fachkompetenz zur Region. 2010 wurde am LAI das interdisziplinäre Forschungszentrum Brasilien eingerichtet.

Besonders enge Beziehungen bestehen zwischen der Freien Universität und den brasilianischen Spitzenuniversitäten in São Paulo und Campinas. Der seit Langem bestehende Studierendenaustausch mit der Universität São Paulo wird weiter ausgebaut. Mit der Universität Campinas (UNICAMP) soll die gemeinsame interdisziplinäre Forschung verstärkt werden: Die Freie Universität ist einer der vier internationalen strategischen Partner von UNICAMP. Hierfür stellt die brasilianische Hochschule Stipendien für den Austausch von Professoren, Doktoranden und Postdoktoranden zur Verfügung.

Das Verbindungsbüro der Freien Universität in Brasilien wurde 2010 in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst eingerichtet. Es ist am Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus São Paulo angesiedelt, der zentralen Anlaufstelle für Forschungs- und Innovationskompetenz aus Deutschland. Über das Büro São Paulo können Ausgründungen der Freien Universität beim Aufbau von Netzwerken in Brasilien unterstützt werden. Eine derzeit wichtige Aufgabe des Büros ist die Einbindung der Freien Universität in das neue staatliche brasilianische Stipendienprogramm „Forschung ohne Grenzen“, das brasilianische Studenten und Nachwuchswissenschaftler bei Auslandsaufenthalten unterstützt.



Iliusi Donaji Vega del Valle aus Mexiko promoviert an der International Max Planck Research School for Computational Biology and Scientific Computing.

Ich habe mich für die Freie Universität wegen des hervorragenden Doktorandenprogrammes entschieden. An der International Max Planck Research School habe ich die Möglichkeit, interdisziplinär auf meinem Spezialgebiet zu forschen. Außerdem freue ich mich, in Berlin zu leben – eine der kulturell spannendsten Hauptstädte der Welt. An der Freien Universität schätze ich die unkomplizierte Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, das Sportprogramm, die vielen guten Bibliotheken und die Konferenzen, auf denen man einigen der besten Forschern in entspannter und offener Atmosphäre begegnet. Die Universität legt großen Wert darauf, Studenten aus dem Ausland einzubeziehen und ihnen die hiesige Kultur nahezubringen, etwa durch Sprachkurse und Angebote der Dahlem Research School.

*Das Netzwerk **Interdependente Ungleichheitsforschung in Lateinamerika (desiguALdades.net)** wurde 2009 gegründet und beschäftigt sich mit sozialen Ungleichheiten in Lateinamerika, die durch wachsende globale Verflechtungen geprägt sind. Untersucht werden Benachteiligungen in sozio-ökonomischer, sozio-politischer und sozio-ökologischer Dimension. Das Projekt, das den transatlantischen Dialog zwischen Forschern aus Deutschland, Europa und Amerika befördern will, wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderlinie „Stärkung und Weiterentwicklung der Regionalstudien (area studies)“ finanziell unterstützt; Träger sind das Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin und das Ibero-Amerikanische Institut der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Weitere Kooperationspartner sind das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik in Bonn und das German Institute of Global and Area Studies in Hamburg. Die Einrichtung vergibt Stipendien für Doktoranden und Post-Doktoranden, und sie finanziert Forschungsaufenthalte von Gastwissenschaftlern. Konferenzen, Sommer-Akademien, Seminare und Workshops sollen den wissenschaftlichen Austausch fördern. Die Geschäftsstelle von **desiguALdades.net** ist am Lateinamerika-Institut angesiedelt.*



www.fu-berlin.de/cairo

Das Verbindungsbüro in Kairo und seine Netzwerke

Die Freie Universität pflegt zahlreiche Partnerschaften mit Ländern im arabischen Raum, beispielsweise mit Universitäten in Ägypten: Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht mit der Kairo-Universität, einer der größten und bedeutendsten Universitäten Ägyptens und der Region. Das Verbindungsbüro in Kairo organisiert Arabischkurse an der Ain-Shams-Universität für Studierende der Nahostwissenschaften. Das Büro hat 2010 mit der American University in Cairo (AUC) einen Direktaustausch vereinbart: Studierende der Freien Universität können bis zu zwei Semester an der AUC studieren. Das Büro in Kairo nahm die politischen Umwälzungen in der Region zum Anlass, verschiedene Veranstaltungen zu aktuellen

Oben: Die Kairo-Universität ist Ägyptens älteste staatliche Universität und mit etwa 250.000 Studierenden auch eine der größten. Sie gilt als Mutter des modernen Universitätssystems in Ägypten und im Nahen Osten.

Rechts: Die American University in Cairo (AUC) wurde 1919 von Amerikanern gegründet, die sich der Bildung im Nahen Osten widmeten.



*Vielfach gilt der Nahe Osten als Konflikttherd schlechthin. Das war jedoch nicht immer so: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in dem vom European Research Council finanzierten Projekt **Rediscovering Theological Rationalism in the Medieval World of Islam** haben das Ziel, die rationale Theologie in der islamischen Welt des Mittelalters vom 10. bis 13. Jahrhundert jenseits der Religionsgrenzen aufzuarbeiten. Muslime, Christen und Juden sprachen im Mittelalter Arabisch (und teils Persisch), lasen denselben Kanon an theologischen, philosophischen und wissenschaftlichen Schriften und schrieben diesen gemeinsam fort. So entstand eine einzigartige kulturelle und intellektuelle Symbiose. Im Projekt werden diese erforscht und dokumentiert, indem unter anderem unerschlossene Handschriften aufgearbeitet und eine umfassende Monografie erstellt werden. Beteiligt sind Forscher aus Europa und Nordamerika sowie Dubai, Israel, Iran, Jemen, Saudi Arabien, der Türkei und Usbekistan.*

Entwicklungen zu organisieren. Mit einem deutsch-ägyptischen Symposium und der Reihe „Cairo Talks on Transformation and Change“ etwa bietet die Freie Universität einen Ort des Austauschs und der praxisorientierten wissenschaftlichen Analyse des gesellschaftlichen Umbruchs.

In Kooperation mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und dem Deutschen Archäologischen Institut veranstaltet das Verbindungsbüro in Kairo eine interdisziplinäre Vorlesungsreihe zu Berliner Forschungsprojekten mit regionalem Bezug.


Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler profitieren von der Präsenz der Freien Universität vor Ort: Seit 2011 bietet das Büro in Kairo gemeinsam mit der Zweigstelle des Orient-Instituts Beirut ein Tutorium für Studierende und Promovierende der Sozial- und Geisteswissenschaften mit Nahost-Bezug an. Zudem beteiligt sich die Freie Universität an einem internationalen Kooperationsprojekt zum Thema Kinderrechte und an einem deutsch-ägyptischen Projekt zur Gleichstellung der Geschlechter an Hochschulen. Besonders stark sind die wissenschaftlichen Verbindungen in Arabistik und Islamwissenschaft, Politikwissenschaft und Archäologie.



Emad Flear Aziz ist gebürtiger Ägypter und Professor für Physik an der Freien Universität Berlin und am Helmholtz-Zentrum Berlin.

Dank zweier DAAD-Stipendien hatte ich mehrfach die Gelegenheit, zum Chemiestudium nach Berlin zu kommen. Die Freie Universität Berlin bietet ein bilinguales Masterprogramm an, sodass ich Vorlesungen auf Englisch besuchen konnte, während ich parallel Deutsch lernte. Inzwischen bin ich Juniorprofesour für Physik an der Freien Universität und gebe selbst Vorlesungen im internationalen Masterprogramm. Die Offenheit der Universität gegenüber internationalen talentierten Wissenschaftlern sehe ich als einen Schlüssel zu ihrem Erfolg.

STUDIUM INTERNATIONAL

The background of the page features a network diagram with blue nodes and lines on a yellow background. The nodes are of varying sizes and are connected by lines, creating a complex web-like structure. The overall aesthetic is modern and professional.

Die zunehmende Globalisierung unserer Gesellschaft und ein mittlerweile weltweiter Arbeitsmarkt stellen neue Anforderungen an ein Hochschulstudium. Benötigt werden international ausgebildete Spitzenkräfte, die über Ländergrenzen hinaus denken und handeln. Die Freie Universität Berlin bietet ihren Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern beste Bedingungen für ein solches Studium.

INTERNATIONALISIERUNG DER STUDIENGÄNGE UND ABSCHLÜSSE

Schneller als jede andere deutsche Universitäten hat die Freie Universität die Bologna-Reform zur Vereinheitlichung der Studienabschlüsse in Europa umgesetzt und ihre Studiengänge auf Bachelor- und Masterprogramme umgestellt. In Kooperation mit internationalen Partneruniversitäten wurden zudem Masterstudiengänge entwickelt, die den Studierenden Auslandsaufenthalte ermöglichen und internationale Kompetenzen vermitteln – bis hin zu Doppelabschlüssen von Freier Universität und Partnerhochschulen im Ausland.

Die Ecole des Hautes Etudes Commerciales (HEC) in Paris und das Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft (OSI) am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften der Freien Universität Berlin haben ihre Kompetenzen in der Ausbildung von Managern und Politikwissenschaftlern gebündelt und zum Wintersemester 2009/2010 einen **deutsch-französischen Doppelmasterstudiengang in Public Policy & Management** eingerichtet. Er bietet jährlich 20 Studierenden die Möglichkeit, innerhalb von zwei Studienjahren den Master of Science in Management an der Ecole des Hautes Etudes Commerciales und den Master of Public Policy und Management an der Freien Universität zu absolvieren. Nach erfolgreichem Studium erwerben die Absolventinnen und Absolventen das Recht zur Promotion in den Wirtschafts- und Politikwissenschaften. Außerdem werden sie auf eine berufliche Tätigkeit in der nationalen, europäischen oder internationalen Verwaltung und des Managements vorbereitet und dazu befähigt, an der Schnittstelle von Politik und Wirtschaft zu arbeiten.



Das Otto-Suhr-Institut (OSI) der Freien Universität Berlin und das Institut d'études politiques de Paris (Sciences Po) ermöglichen Studierenden, innerhalb von vier Semestern den **deutsch-französischen Doppelmasterstudiengang in Politik- und Sozialwissenschaften** zu absolvieren. Der Studiengang bietet eine internationale Ausbildung auf hohem fachlichem Niveau und erweitert die fachlichen Qualifikationen durch die Vermittlung umfassender Kenntnisse der deutschen und französischen Sprache und politischen Kultur. Dies bietet in einem Europa, in dem die deutsch-französischen Beziehungen nach wie vor eine bedeutende Rolle spielen, einen großen Vorteil. Viele der ehemaligen Absolventen des deutsch-französischen Studienzyklus, der in ähnlicher Form schon seit 1991 existiert, arbeiten heute in einschlägigen Positionen auf europäischer und internationaler Ebene.

Der Master of Science in Management & Marketing am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Freien Universität Berlin ist forschungsorientiert und vereint Managementlehre mit Marketingwissen. Im ersten Jahr des zweijährigen Programms erwerben und intensivieren die Studierenden grundlegende Fähigkeiten und Kenntnisse in beiden Bereichen. Das zweite Jahr ist der Spezialisierung und dem Erwerb interkultureller Kompetenz vorbehalten. Dazu absolvieren die Teilnehmer das Wintersemester des zweiten Jahres an einer der zwölf Partneruniversitäten im Ausland, entweder in Australien, China, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Singapur oder Südkorea.



Jorge Martinez de Paz aus dem spanischen Madrid studiert Wirtschaftswissenschaften an der Freien Universität Berlin

An meinem Masterstudiengang Economics gefällt mir besonders, dass wir viele internationale Austauschprofessoren zu Gast haben: Sie sorgen für Vielfalt und Abwechslung in der Lehre, weil sie – je nach Herkunftsland – einen anderen Blick auf Wirtschaftsthemen haben. Bemerkenswert finde ich, dass es unter meinen deutschen Kommilitonen und den Professoren selbstverständlich zu sein scheint, miteinander Englisch zu sprechen.

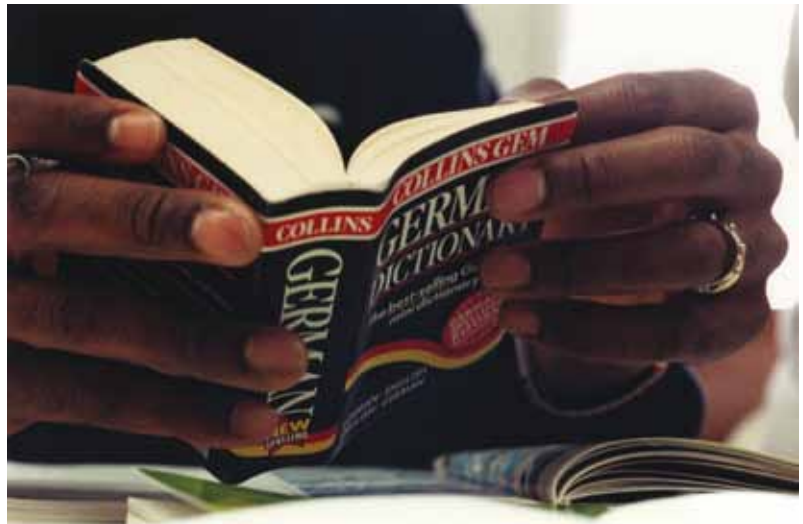
Die Freie Universität Berlin ist eine der zwölf Gründungsuniversitäten des **Center for Transnational Legal Studies (CTLS)**, das im Jahr 2008 auf Initiative der US-amerikanischen Georgetown University als juristische Weltfakultät ins Leben gerufen wurde. Die Universitäten des weltumspannenden CTLS-Verbunds stellen jährlich von August bis Mai ein gemeinsames Studienprogramm zusammen. Angeboten werden dabei neben einem obligatorischen Kurs zur Theorie des grenzüberschreitenden Rechts und einem Workshop vielfältige Wahlfächer im internationalen öffentlichen Recht, im internationalen Strafrecht und im vergleichenden und transnationalen Privatrecht. Die internationalen Partner innerhalb des Projekts sind: Georgetown University, ESADE Law School, Universidad Nacional Autónoma de México, Universität São Paulo, Université de Fribourg, Hebräische Universität Jerusalem, King's College London, Melbourne Law School, National University of Singapore, Università di Torino, University of Toronto, Moskauer Staatliche Lomonossow-Universität, Peking-Universität, Institut d'études politiques de Paris (Sciences Po).

Breites Angebot an Regionalstudien

Ob es die Weltwirtschaftskrise ist, Wanderungsbewegungen oder geopolitische Entscheidungen: Der Bedarf an fundiertem Wissen über die unterschiedlichen Weltregionen wächst beständig. Die Freie Universität Berlin bietet traditionell eine herausragende Breite an Forschungen zu unterschiedlichen Regionen der Erde. Schon in ihrem Gründungsjahr 1948 richtete sie das Institut für Ethnologie ein und einen Lehrstuhl für Islamwissenschaft, dem später Professuren für Arabistik und Turkologie folgten. Institutionalisierte Forschung zu China gibt es an der Freien Universität seit 1953, zu Japan seit 1956 und zu Korea seit 2004. Im Jahr 1951 wurde das Osteuropa-Institut gegründet, 1963 folgte das John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien und 1970 das Lateinamerika-Institut, an dem 2010 das Forschungszentrum Brasilien eröffnet wurde.

Rund 185 Professorinnen und Professoren aus mehr als 30 Fächern beschäftigen sich heute an der Freien Universität mit regional orientierten Forschungen. Sie arbeiten unter dem Dach des Center for Area Studies (CAS), das diese breit gefächerten regionalen Forschungsaktivitäten bündelt und die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Wissenschaftlern der Freien Universität und zu ihren nationalen und internationalen Kooperationspartnern vernetzt. Das CAS stimmt Lehrangebote der einzelnen Regionalstudiengänge aufeinander ab, initiiert gemeinsame Forschungsprojekte und fördert den wissenschaftlichen Austausch mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen.

Die internationalen Masterstudiengänge **East European Studies Online** und **International Relations Online** sind kurz nach ihrer Einrichtung in einem bundesweiten Wettbewerb des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft mit dem Qualitätslabel Top 10 International Master's Degree Courses Made in Germany ausgezeichnet worden. Die zweijährigen Programme bestehen aus einer Kombination von Online-Modulen und einwöchigen Präsenzphasen in Berlin sowie Praktika und einer Masterarbeit.



Sprachen lernen – Schlüssel zum Erfolg

Die Freie Universität Berlin verfügt über eines der größten universitären Sprachenzentren Deutschlands. Die Zentraleinrichtung unterstützt sowohl deutsche Studierende beim Fremdspracherwerb als auch Studierende aus dem Ausland beim Erlernen der deutschen Sprache. Das Zentrum ist zuständig für die Sprachpraxis in zahlreichen Bachelor- und

Masterstudiengängen einschließlich der Allgemeinen Berufsvorbereitung. Mehr als 100 Lehrkräfte unterrichten dort pro Semester durchschnittlich etwa 3000 Studierende in 13 Sprachen: Neben einem differenzierten Angebot in Deutsch als Fremdsprache gibt es Kurse in Arabisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Niederländisch, Persisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Türkisch. Das Sprachenzentrum kooperiert mit führenden Kulturinstituten und Hochschulen in Europa und ist an zahlreichen Projekten zur europäischen Sprachenpolitik beteiligt. Die Freie Universität ist Sitz des ständigen Sekretariats des Europäischen Sprachenrats.

Unterrichtet wird nach neuesten Lehrmethoden und mithilfe elektronischer Medien. Auch ein umfangreiches Tandem-Programm und ein Selbstlernzentrum bieten den Studierenden die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen und zu verfestigen.

Für Teilnehmer an Mobilitäts- und Austauschprogrammen, die sich um einen Studienaufenthalt an der Freien Universität beworben haben, werden vor Beginn des Sommer- und Wintersemesters sechswöchige Deutschkurse angeboten. Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Exkursionen, Veranstaltungsbesuchen und Gesprächen bringt die historischen und kulturellen Facetten der Metropole Berlin näher.

Campus international

Berlin ist kein Platz für Langeweile. Studierende aus dem Ausland, die mehr als nur Hörsäle und Bibliotheken kennenlernen möchten, können im Internationalen Club der Freien Universität schnell Kontakte knüpfen und die Hauptstadt von ihrer unterhaltsamen Seite erleben. Mit mehr als 30 Veranstaltungen im Semester bietet der Internationale Club für jeden etwas an, um Freundschaften zu schließen und seine Freizeit zu gestalten: Filme, Ausstellungs- und Museumsbesuche, Partys, Stadtführungen, Ausflüge, sportliche Aktivitäten und Regionalabende, die jeweils ein Land zum Thema haben. Auf dem Programm stehen auch Gespräche mit Politikern und Podiumsdiskussionen.



An der Freien Universität Berlin studieren, forschen und lehren Menschen aus 125 Staaten; hier Studenten aus vielen Ländern bei einem Begrüßungsempfang.

AUS ALLER WELT NACH DAHLEM – AUS DAHLEM IN ALLE WELT

Die Freie Universität Berlin kooperiert seit ihrer Gründung mit ausgewählten Universitäten weltweit und unterstützt Studierende und Wissenschaftler, die während ihres Studiums oder ihrer Forschungstätigkeit kurz- oder langfristig ins Ausland gehen möchten. In den vergangenen Jahren wurden die Universitätspartnerschaften und Austauschvereinbarungen konsequent ausgebaut.

Gleichzeitig fördert sie gezielt die Anwerbung von talentierten Studierenden und herausragenden Nachwuchswissenschaftlern aus dem Ausland



Daphne Gehrels aus Amsterdam, Niederlande, absolviert den Masterstudiengang „Soziologie – Europäische Gesellschaften“

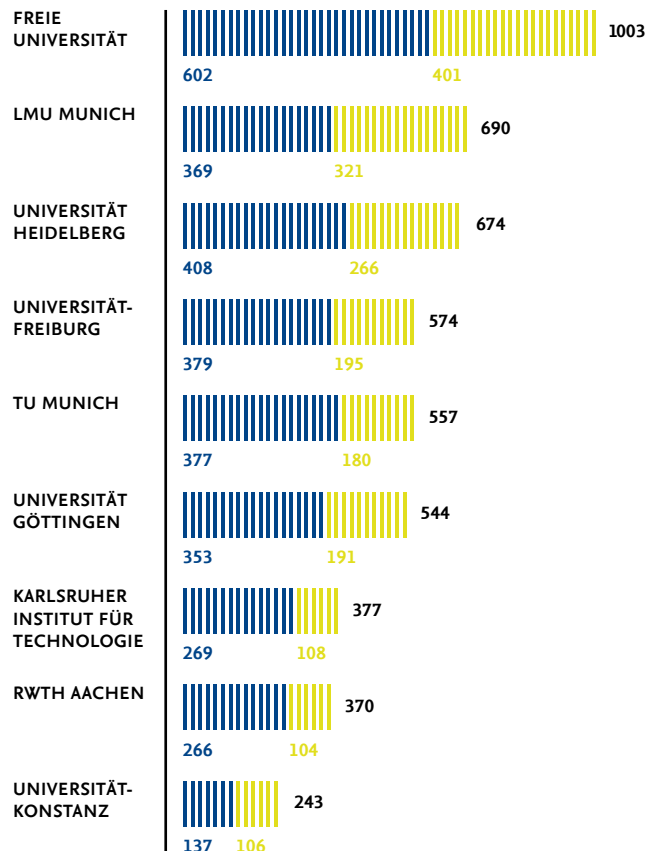
Ich habe mich für die Freie Universität entschieden wegen ihres internationalen Programms: Ich absolviere einen Studiengang in englischer Sprache, und wir sind ungefähr 40 Studenten aus aller Welt, das ist wirklich erstaunlich. Und Berlin ist eine wundervolle internationale Stadt mit vielen Veranstaltungen. Ich habe gelesen, dass es in Berlin täglich rund 1.500 Veranstaltungen gibt, bei den meisten ist Englisch allgemein akzeptiert.

Anzahl der DAAD-Stipendiaten 2010 an den deutschen Exzellenzuniversitäten
Individualförderung Ausländer / Individualförderung Deutsche

– mithilfe von Stipendien, besonderen Studienprogrammen und durch die Arbeit in ihren sieben internationalen Verbindungsbüros. Der Erfolg dieser Internationalisierung lässt sich nicht nur an Zahlen ablesen. In den Rankings der wichtigsten Mittlerorganisationen, etwa der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und der Fulbright-Kommission, nimmt die Freie Universität Berlin seit Jahren vorderste Plätze ein.

Erste Adresse für internationale Studierende

Gut 600 junge Frauen und Männer aus dem Ausland studierten 2010 mithilfe eines Stipendiums des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an der Freien Universität, so viele wie an keiner anderen deutschen Universität. Auch bei den deutschen Studierenden, die mithilfe eines DAAD-Stipendiums ins Ausland gehen, belegte sie 2010 mit gut 400 Studierenden den bundesweiten Spitzenplatz. Erste Adresse – auch im Vergleich mit den anderen acht deutschen Exzellenzuniversitäten 2011 – ist die Freie Universität Berlin für Studierende, die über das europäische Mobilitätsprogramm ERASMUS gefördert werden.



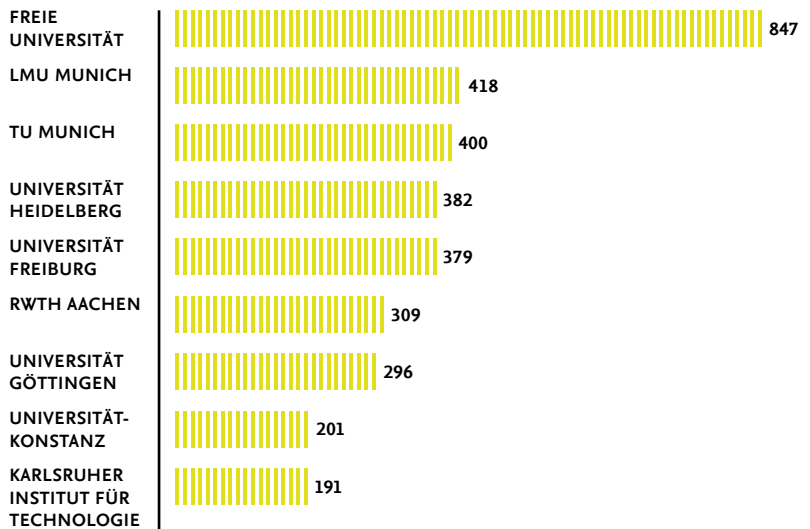
Quelle: DAAD

Die Freie Universität Berlin unterhält rund 80 **Direktaustauschprogramme** mit Partnerhochschulen weltweit. Dabei bieten die Partnereinrichtungen jeweils die gleiche Anzahl Studienplätze gegenseitig an. Einen besonderen Schwerpunkt hat die Universität dabei mit rund 40 Abkommen mit Hochschulen in den USA

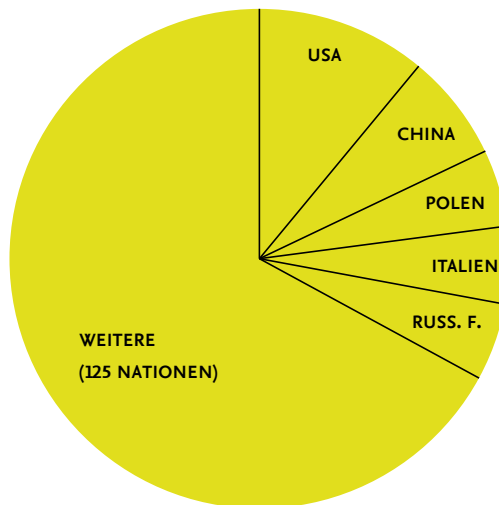
Wege ins Ausland und nach Berlin

Studierende der Freien Universität, die international Erfahrungen sammeln wollen, haben verschiedene Möglichkeiten, ebenso wie junge Frauen und Männer aus anderen Ländern, die an der Freien Universität studieren möchten. Denn ins Ausland führen so viele Wege wie nach Berlin: sei es über eines der zahlreichen Direktaustauschprogramme, über Programme des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), des Fulbright-Programms oder mithilfe von ERASMUS, dem europäischen Aktionsprogramm für universitären Austausch.

Zahl der ERASMUS-Studierenden im Wintersemester 2009/10 an den deutschen Exzellenzuniversitäten



Quelle: NA-DAAD



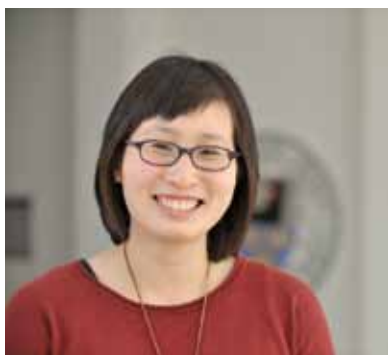
USA = 11%, China = 7%, Polen = 5%, Italien = 5%, Russische Föderation = 5%, Weitere (125 Nationen) = 66%
Quelle: Freie Universität Berlin

Internationale Studierende nach Herkunftsländern an der Freien Universität 2010/2011

Der **Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD)** fördert in mehr als 100 Programmen Studierende, Graduierte sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland. Die nach dem amerikanischen Senator James William Fulbright benannte Fulbright-Kommission vergibt Voll- und Teilstipendien an deutsche Wissenschaftler, Studierende und Lehrer. Studierende der modernen fremdsprachlichen Philologien und Lehramtsstudierende anderer Fächer sowie Referendarinnen und Referendare können mit dem Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz für ein Schuljahr als Fremdsprachenassistent an ausländischen Bildungseinrichtungen praktische Erfahrungen sammeln. Neben den hier genannten gibt es eine ganze Reihe weiterer Austauschprogramme für Studierende und Wissenschaftler.

Studierenden der Freien Universität Berlin stehen an mehr als 340 Partnerhochschulen in rund 30 europäischen Ländern ERASMUS-Plätze für ein Auslandsstudium zur Verfügung. Am **ERASMUS-Programm** nehmen alle Fachbereiche teil. Die Freie Universität Berlin beteiligt sich seit dem Jahr 2007 darüber hinaus an dem **Stipendienprogramm Erasmus Mundus Action (EMA) 2**, in dessen Rahmen Kooperationen zwischen Hochschulen aus Staaten der Europäischen Union und Drittstaaten aufgebaut werden. Sie dienen dem Austausch von Studierenden, Doktoranden und Wissenschaftlern.

Über das **Mobilitätsprogramm PROMOS** des DAAD werden Stipendien für Auslandsaufenthalte bis sechs Monate vergeben. Es soll solchen Studierenden und Doktoranden die Chance zu einem Auslandsaufenthalt bieten, deren Vorhaben oder Zielort in keines der vom DAAD oder von ERASMUS angebotenen strukturierten Programme passt. Die Stipendien werden von der Freien Universität Berlin durch ein qualitätsorientiertes Auswahlverfahren vergeben.



Flora Suen aus dem australischen Sydney, absolviert den Masterstudiengang Public History.

Der **Career Service** der Universität sammelt Angebote und bietet zahlreiche Möglichkeiten, Praktika im Ausland bei Firmen oder internationalen Organisationen zu absolvieren. Auch können Studierende der Freien Universität ein Praktikum in den Verbindungsbüros der Freien Universität leisten und dort ihre Kenntnisse der Universität bei Anfragen von Studierenden und auf Bildungsmessen unmittelbar anwenden.

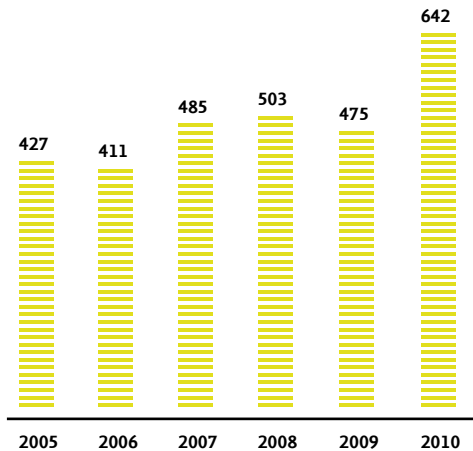
Ich habe mich für die Freie Universität entschieden aufgrund ihres Lehrprofils: Die Autoren von einigem, das ich über neuere deutsche Geschichte gelesen habe, lehren hier. Viele Kolloquien und Symposien an der Freien Universität finden in englischer Sprache statt, das war sehr reizvoll für mich. Und ich mag die Interdisziplinarität meines Studiengangs. Er vereint Geschichte mit Soziologie und Kulturwissenschaft und vermittelt einiges an Handwerk: Wir lernen etwa, wie wir eine Website gestalten oder eine Pressemitteilung aufbauen. Dass die Freie Universität etwas abgelegen mit viel freiem Raum liegt, finde ich sehr ansprechend. Und es gibt eine vegetarische Mensa auf dem Campus, das ist unglaublich. Ich kenne keine andere deutsche Universität, die das anbietet.

Internationale Kurzstudien

Die Freie Universität Berlin bietet Studierenden aus dem Ausland besondere Kurzstudien-Programme von höchster akademischer Qualität. Sie geben den Teilnehmern erste Einblicke in die deutsche Sprache und Kultur, fördern das Erlernen und die Praxis interkultureller Kompetenz und bieten geistes- und sozialwissenschaftliche Kurse.

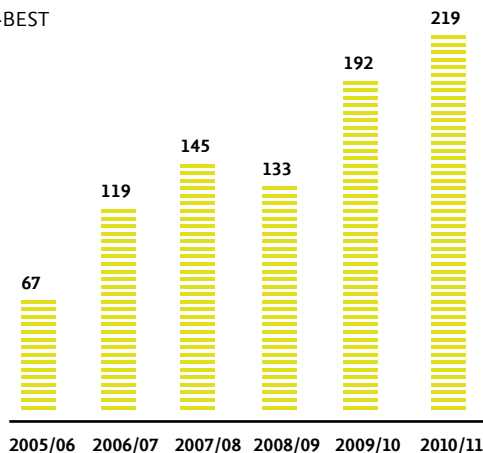
Die **internationale Sommer- und Winteruniversität FUBiS** bietet sechswöchige Programme zu drei verschiedenen Zeitpunkten an. Neben Deutschkursen auf fünf Stufen absolvieren die Teilnehmer Fachkurse zu Geschichte und Politik, Germanistik, Architektur und Kunstgeschichte. Allein diese Kurse ziehen jährlich rund 500 Studierende aus mehr als 60 Ländern an und sind damit die größten mehrdisziplinären Programme dieser Art in Deutschland.

Teilnehmer FUBiS



Ein weiteres Studienprogramm der Freien Universität richtet sich speziell an Studierende aus Nordamerika. Das Programm **Berlin European Studies (FU-BEST)** bietet umfassende Deutschkurse und überwiegend englischsprachige Fachkurse, etwa zur deutschen und europäischen Geschichte, Literatur-, Theater- und Politikwissenschaft.

Teilnehmer FU-BEST



Quelle: Freie Universität Berlin

Die Programme FUBiS und FU-BEST sind mit dem Qualitätssiegel des amerikanischen Forum on Education Abroad ausgezeichnet worden.

*Im **Berlin Consortium for German Studies** haben sich sechs renommierte US-Universitäten der Ivy-League und die Freie Universität Berlin zusammengeschlossen. Während des ein- oder zweisemestrigen Studienaufenthaltes an der Freien Universität Berlin vertiefen die amerikanischen Teilnehmer ihre Fach- und Sprachkenntnisse und gewinnen interkulturelle Kompetenz durch ein voll integriertes Studium in der Landessprache. Jedes Jahr sind 30 bis 40 Bachelor-Studierende aus den USA mit diesem Programm zu Gast an der Freien Universität. Im Gegenzug erhalten Studierende der Freien Universität die Möglichkeit, mit einem Vollstipendium ein akademisches Jahr an einer der amerikanischen Partneruniversitäten zu verbringen. Dazu zählen die Columbia University inklusive ihrem Barnard College in New York, die University of Chicago, die Cornell University, die Johns Hopkins University, die University of Pennsylvania und die Princeton University. Assoziierte Mitglieder sind das Vassar College und die University of Notre Dame. Seit Bestehen des Programms haben mehr als 600 Studierende an dem akademisch anspruchsvollen Programm teilgenommen.*

Austauschprogramme mit den USA

Die historisch begründete enge Bindung der Freien Universität an die USA zeigt sich auch in besonderen Austauschprogrammen zwischen amerikanischen Spitzenuniversitäten und der Freien Universität. Dazu zählen das Berlin Program for Advanced German Studies, das Berlin Consortium for German Studies, das University of California Education Abroad Program und das Duke University Study Abroad Program.

*Das **Berlin Program for Advanced German and European Studies** vergibt jedes Jahr zehn oder elf Stipendien an US-amerikanische Doktoranden und Postdoktoranden mit sozial- und geisteswissenschaftlichen Forschungsthemen zu Deutschland und Europa. Gefördert werden aktuelle und historisch angelegte, vergleichende und interdisziplinäre Projekte. Die Stipendiaten forschen zehn bis zwölf Monate lang in Berlin und nutzen die Ressourcen der wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes. In der vorlesungsfreien Zeit können sie auch Bibliotheken und Archive andernorts in Deutschland und in Europa nutzen. Bewerben können sich Doktoranden und Postdoktoranden US-amerikanischer und kanadischer Universitäten, Kooperationspartner in Nordamerika ist die German Studies Association. Von dem 1986 ins Leben gerufenen Programm konnten bislang rund 250 Wissenschaftler gefördert werden und zur Stärkung des nordamerikanischen Netzwerkes der Freien Universität beitragen. Im Sommer 2011 fand aus Anlass des 25-jährigen Bestehens eine Fachkonferenz für Alumni des Programms statt. Eine 2012 erschienene Publikation dokumentiert das fachliche Spektrum.*



Ana-Nicoletta Bondar wechselte von der **University of California at Irvine** an die **Freie Universität Berlin**. Sie ist **Professorin für Theoretische Molekulare Biophysik**.

Für unsere Forschung nutzen wir Computersimulationen, um komplexe biomolekulare Systeme zu verstehen – ein Arbeitsgebiet, das an der Schnittstelle zwischen Physik, Chemie, Biologie und Informatik angesiedelt ist. Die Bandbreite der Forschung am Fachbereich Physik der Freien Universität mit seinem ausgezeichneten Schwerpunkt in der experimentellen Biophysik sowie dem Dahlem Center for Complex Quantum Systems bietet einzigartige Möglichkeiten für eine erfolgreiche Zusammenarbeit unter Wissenschaftlern.

Das **EAP-Programm der University of California** organisiert Programme für Studierende, die von den verschiedenen kalifornischen Standorten wie Los Angeles, Berkeley, Irvine nach Berlin und Potsdam kommen und an eigenen sowie den regulären Seminaren der Universität teilnehmen. An der Freien Universität unterhält die UC ein Büro, das die kalifornischen Austauschstudierenden betreut. Im Gegenzug bietet die University of California 40 Austauschplätze pro Jahr für Studierende der Freien Universität an. Für den Studierendenaustausch mit den USA ist dies der wichtigste Partner.



Jutta Eming wechselte als Professorin für mittelalterliche Literatur von der University of British Columbia im kanadischen Vancouver an die Freie Universität Berlin

Mediävistische Forschung findet auf internationaler Ebene statt – so habe ich es schon während meines Studiums gelernt. Inzwischen durfte ich am Beispiel Nordamerikas auch internationale Konventionen der Lehre, der Wissenschaftsorganisation und des akademischen Umgangs kennenlernen, was ich als große Bereicherung empfunden habe. Ich kann Studierenden nur empfehlen, die hervorragenden Gelegenheiten zu nutzen, welche die Freie Universität zum Austausch bietet! In Kanada hatte ich sehr gute Arbeitsbedingungen. Für meine Rückkehr nach Deutschland haben die einmalige Forschungsdichte Berlins und die Gelegenheit zur Arbeit in Verbundprojekten den Ausschlag gegeben, sowie die Aussicht, dass die Freie Universität meinen Wunsch, auch künftig internationale Kontakte zu pflegen, unterstützen würde.

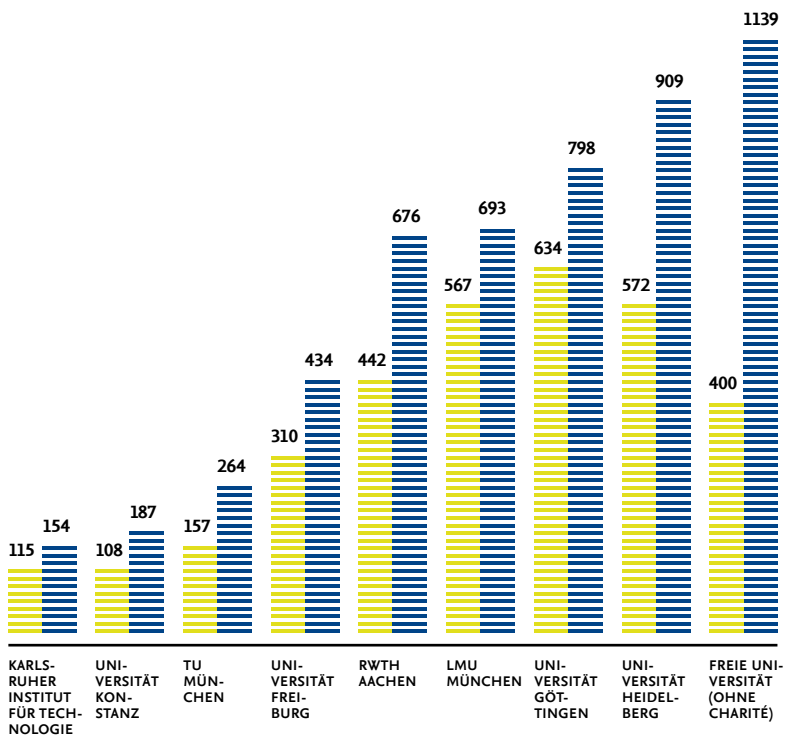
Die **Duke University** in Durham, North Carolina, unterhält an der Freien Universität ein Büro, mit dem sie ein **Study Abroad Program** für Studierende betreut. Diese haben die Möglichkeit, in der Hauptstadt an der Freien Universität, der Humboldt-Universität und der Technischen Universität zu studieren. Die Duke University bietet Ihren Studierenden spezielle Module an; zusätzlich besteht die Möglichkeit, am regulären Studienangebot der Berliner Universitäten teilzunehmen.

BESTE BEDINGUNGEN FÜR INTERNATIONALE NACHWUCHSWISSENSCHAFTLER

Forschungsvernetzung – sowohl international als auch fachlich – gehört zum Kern der Zukunftsstrategie der Freien Universität. Ziel ist es, die besten Doktoranden und Wissenschaftler weltweit zu gewinnen. Dazu hat die Freie Universität in den vergangenen Jahren bilaterale und international orientierte Doktorandenprogramme entwickelt, die den Promovenden aus dem Ausland exzellente Arbeitsbedingungen bieten. Die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler profitieren von der Vielfalt regionaler Forschung an der Freien Universität wie auch in der Wissenschaftsregion Berlin-Brandenburg. Sie haben Zugang zu ausgezeichneten Bibliotheken und Archiven und sind hier in nationale und internationale Forschungsprogramme eingebunden. Zugleich bieten sich viele Gelegenheiten, Kontakte zu internationalen Wissenschaftlern zu knüpfen.

Die Zahl der Promotionen von Ausländern stieg von rund 15 Prozent im Jahr 2007 auf fast 20 Prozent im Jahr 2010. Von den Wissenschaftlern hat mittlerweile jeder zehnte einen ausländischen Pass. Bei den Stipendiaten der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, dem größten Einladungsprogramm für internationale Spitzenwissenschaftler in Deutschland, steht die Freie Universität in den Jahren 2007 bis 2011 auf Platz 1.

Promovierende aus dem Ausland
(Bildungsausländer) an den
deutschen Exzellenzuniversitäten
2005 und 2010



Quelle: Wissenschaft weltweit (DAAD/HIS)



Siyu Chen kommt aus Peking und promoviert mit einem DAAD-Stipendium am Fachbereich Rechtswissenschaft.

Ich war das erste Mal im Jahr 2008 über einen Direktaustausch mit der Peking-Universität für zwei Semester an der Freien Universität Berlin. Die Mitarbeiter der Freien Universität kümmern sich sehr gut um ausländische Studierende. Mir gefallen vor allem die zusätzlichen Serviceangebote, die die Freie Universität für Doktoranden bereithält: Ich kann beispielsweise Bücher aus vielen Präsenzbibliotheken ausleihen oder habe in der Bibliothek einen Arbeitsplatz, der für mich reserviert ist. Promovieren ist zwar etwas anderes als „normal“ zu studieren, ich benötige als ausländische Doktorandin dennoch Betreuung und Orientierungshilfe. Die bekomme ich hier unter anderem in Kolloquien, die sich dem Thema „Promovieren in Deutschland“ widmen.

Junge Talente aus China

Ein besonders erfolgreiches Beispiel für die Bemühungen um qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ist die Zusammenarbeit mit dem China Scholarship Council (CSC). Im Rahmen eines Sonderprogramms der chinesischen Regierung vergibt der CSC jährlich rund 6.000 Auslandsstipendien für Doktoranden, die überwiegend von den Top-50-Universitäten in China kommen. Seit 2008 unterhält die Freie Universität mit dem China Scholarship Council eine besondere Partnerschaft, die es erleichtert, qualifizierte Nachwuchswissenschaftler aus China für eine Promotion an der Freien Universität zu gewinnen. Professorinnen und Professoren aus allen Fachbereichen stellen Promotionsplätze zur Verfügung, das Peking Büro der Freien Universität organisiert die Kommunikation des Angebots, die Vermittlung und die Auswahl der Kandidaten. Wenn die Kandidaten ein gutes Promotionsvorhaben vorlegen können, finanziert der CSC in der Regel ein Stipendium. Unter anderem mithilfe dieses Programms ist die Zahl der Doktoranden aus China von 24 im Wintersemester 2006/2007 auf 170 im Wintersemester 2011/2012 gestiegen.

Wissenschaftler aus Brasilien

Im September 2011 hat der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) eine Partnerschaft mit den brasilianischen Förderorganisationen CAPES und CNPq geschlossen. Auf diesem Weg soll jedes Jahr bis zu 30.000 brasilianischen Bachelorstudierenden und Doktoranden ein Auslandsaufenthalt ermöglicht werden. Die Freie Universität beteiligt sich an dieser Partnerschaft, um qualifizierte Doktorandinnen und Doktoranden mit einem Regierungsstipendium aus Brasilien für ein Promotionsstudium an der Freien Universität zu gewinnen. Die brasilianischen Stipendien sind ausschließlich für Studierende der Natur- und Ingenieurwissenschaften ausgeschrieben.

Die von der Freien Universität angebotenen Promotionsplätze für Bewerberinnen und Bewerber aus dem Brasilien-Programm werden sowohl auf einer Online-Plattform des DAAD veröffentlicht als auch durch das universitätseigene Verbindungsbüro in São Paulo beworben. Zur Auswahl stehen bis zu vierjährige Forschungsaufenthalte für eine Vollpromotion an der Freien Universität oder ein- bis zweijährige Forschungsaufenthalte im Rahmen einer Promotion an der brasilianischen Herkunftshochschule.

Kurzstipendien für Doktoranden

Das Center for International Cooperation (CIC) unterstützt mit seinen sieben Verbindungsbüros weltweit die Anwerbung exzellenter Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler. Professoren der Freien Universität können ausländische Studierende mit einem Teststipendium für einen Zeitraum von bis zu drei Monaten an die Universität einladen. Wenn die Kandidaten für eine Promotion geeignet sind, arbeiten sie gemeinsam einen Stipendienantrag aus. Mehr als 60 junge Talente sind auf diesem Weg zwischen 2009 und 2011 an die Universität gekommen. Umgekehrt können Professoren auch dreimonatige Kurzstipendien für Forschungsaufenthalte für ihre Berliner Doktoranden beantragen, wenn diese Aufenthalte dem Ausbau der Zusammenarbeit und neuen Forschungsvorhaben mit ausländischen Institutionen dienen.

DAHLEM RESEARCH SCHOOL

Die Dahlem Research School (DRS) entwickelt als Zentrum für Nachwuchsförderung Strategien, um Doktoranden und Postdoktoranden an der Freien Universität optimal zu unterstützen. Sie bildet das Dach, unter dem herausragende strukturierte und international profilierte Promotionsstudiengänge der Freien Universität zusammengefasst sind.

Wer seine Dissertation im Rahmen eines solchen strukturierten Programms schreibt, profitiert von zusätzlichen Möglichkeiten finanzieller Förderung, von fächerübergreifenden Kursen, in denen Schlüsselqualifikationen für die Arbeit in der Wissenschaft oder in anderen Berufen erworben werden können, sowie von einer systematischen Unterstützung bei der Karriereplanung. Das Welcome Center bietet einen besonderen Service für internationale Promovierende und veranstaltet unter anderem Orientierungswochen für neu aufgenommene ausländische Doktorandinnen und Doktoranden. Die unter dem Dach der Dahlem Research School angesiedelten strukturierten Promotionsprogramme haben unterschiedliche Formen.

Die an der Dahlem Research School angebotenen strukturierten Doktorandenprogramme sind bei Promovenden aus dem Ausland stark nachgefragt.



Internationale Graduiertenkollegs

Die Ausbildung in den von der DFG geförderten internationalen Graduiertenkollegs erfolgt in Kooperation mit einer oder mehreren ausländischen Universitäten. Es werden in der Regel alle drei Jahre 10 bis 15 Doktoranden aufgenommen, die sich einem Forschungsthema aus der interdisziplinären Perspektive nähern. Die Freie Universität

Die Freie Universität Berlin gehört zu den beliebtesten deutschen Universitäten für Studierende und Doktoranden aus dem Ausland. Die Hochschule bereitet Studierende und Doktoranden mit einem vielfältigen Angebot auf die Zeit nach dem Abschluss vor.



unterhält Graduiertenkollegs gemeinsam mit Universitäten in Kopenhagen, Mexiko-Stadt und dem indischen Hyderabad; diese Kollegs setzen neue Maßstäbe in der internationalen Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern.

Die Programme sind durch Master Classes, Workshops und Gastvorträge sowie eine intensive individuelle Betreuung speziell auf die Bedürfnisse der Doktorandinnen und Doktoranden zugeschnitten und ermöglichen den unmittelbaren Zugang zum aktuellen Stand der Forschung die Chance, frühzeitig im nationalen wie internationalen Rahmen Anschluss an die Forschungsgemeinschaft zu finden.

Graduiertenschulen

Im Rahmen der Exzellenzinitiative, mit der die Bundesrepublik Deutschland universitäre Spitzenforschung fördert, wurden an den deutschen Hochschulen eine Reihe herausragender Graduiertenschulen gegründet. Dort werden die Doktorandinnen und Doktoranden von Forscherteams persönlich und fachlich unterstützt.

Die Freie Universität verfügt über fünf in der Exzellenzinitiative ausgezeichnete Graduiertenschulen: Friedrich Schlegel Graduate School, Graduate School Muslim Cultures and Societies, Graduate School of North American Studies, Berlin-Brandenburg School for Regenerative Therapies, Berlin Mathematical School.

International Max Planck Research Schools

Ein weiteres Modell der strukturierten Doktorandenausbildung sind die International Max Planck Research Schools (IMPRS), die als Kooperationen zwischen Universitäten und Max-Planck-Instituten angelegt sind. Die Freie Universität ist an drei International Max Planck Research Schools beteiligt:

- IMPRS for Complex Surfaces in Material Science (Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Kooperation mit der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin),
- IMPRS for the Life Course: Evolutionary and Ontogenetic Dynamics (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin in Kooperation mit der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der University of Michigan und der University of Virginia),
- IMPRS for Infectious Diseases and Immunology (Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie, Humboldt-Universität zu Berlin, Freie Universität Berlin und Charité – Universitätsmedizin Berlin, eine gemeinsame Einrichtung von Freier Universität und Humboldt-Universität).

Das Internationale Graduiertenkolleg „Zwischen Räumen. Bewegungen, Akteure und Repräsentationen der Globalisierung“ richtet sich an besonders qualifizierte Promovenden der Sozial- und Kulturwissenschaften. Arbeitsschwerpunkte sind die Bewegungen zwischen unterschiedlichen Weltregionen mit Schwerpunkt auf Lateinamerika und die neuen Räume, die diese in historischen und aktuellen Phasen der Globalisierung erschließen. Partner auf deutscher Seite sind neben der Freien Universität die romanistischen Institute der Humboldt-Universität und der Universität Potsdam sowie das Ibero-amerikanische Institut. Auf mexikanischer Seite sind fünf Institutionen beteiligt. Seit 2012 gehört auch die Columbia University zu den Partneruniversitäten, an denen Doktoranden Forschungsaufenthalte ermöglicht werden.



Jörg Aschenbach wechselte von der Universität Wien an die Freie Universität Berlin. Er ist Professor am Institut für Veterinär-Physiologie.

Ich bin am Institut beschenkt worden: Ich darf mit einem äußerst kompetenten und motivierten Team zusammenarbeiten. Mittlerweile arbeiten sieben Postdocs in meiner Gruppe und eine ständig steigende Zahl von Doktoranden. Auf Universitätsebene sind für mich vor allem Exzellenz, Vernetzung und Internationalität spürbar. Die Internationalität der Universität ist aus meiner Sicht sowohl das Ergebnis einer gut strukturierten „Außenpolitik“ der Hochschule als auch das Ergebnis der Exzellenz per se. Ich bekomme hier in Berlin so viele Kooperations- und Ausbildungsanfragen aus dem Ausland wie nie zuvor. Fast ein Drittel meiner Mitarbeiter ist außerhalb Deutschlands geboren. Außerdem haben wir sehr gute Studienbewerber. Hier kann ich persönlich auf einen sehr guten ersten Prüfungsjahrgang zurückblicken. Die Exzellenz einer Universität definiert sich ja nicht zuletzt durch die Exzellenz ihrer Absolventen.

Darüber hinaus sind unter dem Dach der DRS eine Reihe weiterer strukturierter Doktorandenprogramme versammelt, angebunden an Forschungscluster oder Sonderforschungsbereiche, die alle in besonderer Weise der Internationalität Rechnung tragen.

Fellowships für internationale Postdoktoranden

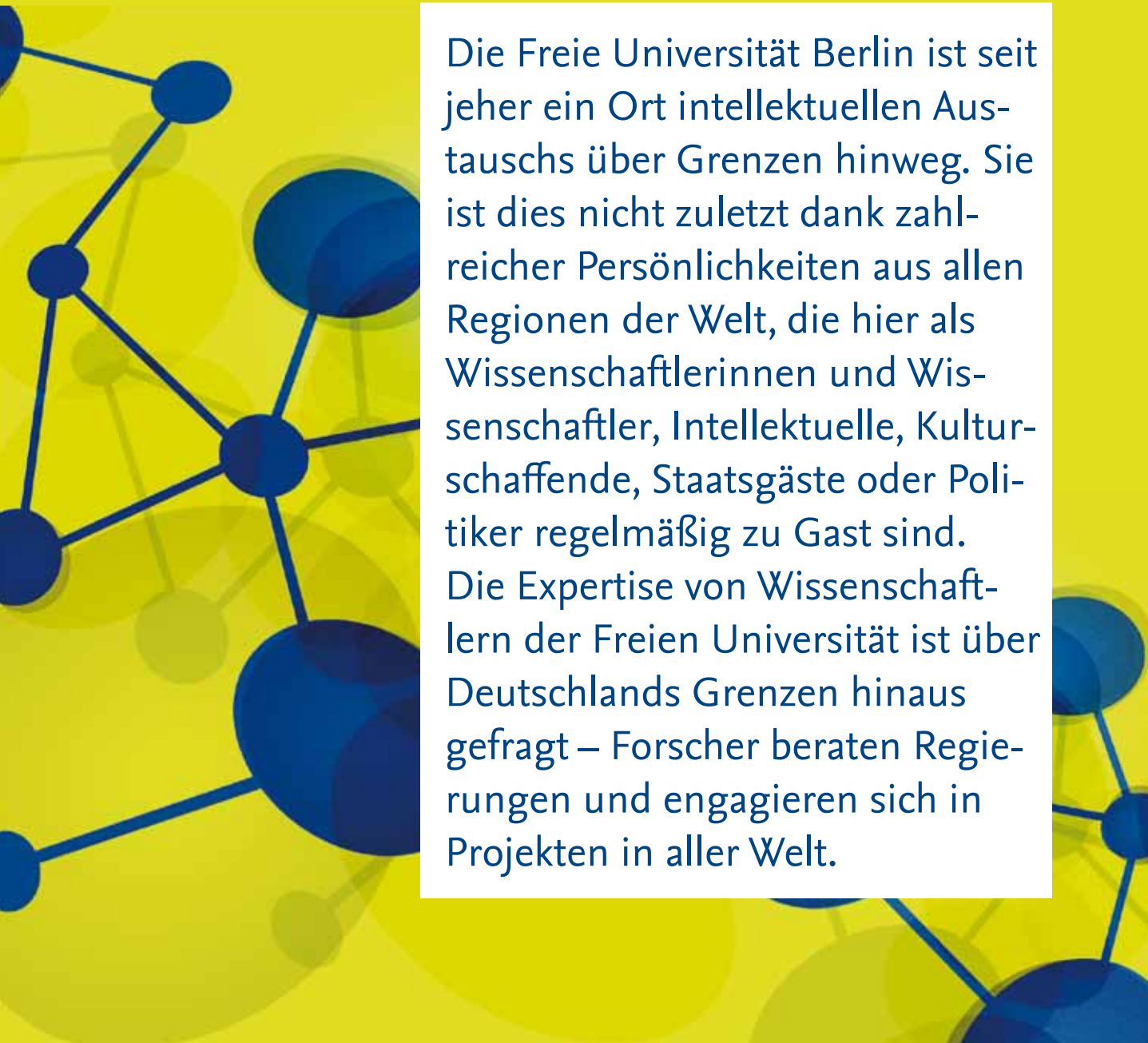
Seit 2011 bietet die Dahlem Research School ein spezielles Förderprogramm für internationale Postdoktoranden an. Es trägt den Namen Postdoc International Fellowship (POINT) und ermöglicht jährlich fünf herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland, maximal zwei Jahre lang innerhalb einer der Focus Areas der Freien Universität – besonderen, interdisziplinär arbeitenden Forschungsverbänden – wissenschaftlich zu arbeiten. In dieser Zeit sollen die POINT-Fellows ihre Forschungsprojekte zur Antragsreife bringen und für diese Fördermittel einwerben.

Um Postdocs nach einer Auslandsphase wieder zurückzugewinnen, plant die Freie Universität, ein ReGain Fellowship aufzulegen. Es soll jährlich drei Wissenschaftlern die Fortsetzung ihrer Forschung an der Freien Universität ermöglichen. Die Förderdauer beträgt auch hier maximal zwei Jahre.



Die enge Vernetzung der Freien Universität ermöglicht Forschungsaufenthalte in aller Welt. Hier führt ein Doktorand Interviews mit Gläubigen über die Pilgerschaft zu einem Schrein in Pakistan.

DIE WELT ZU GAST – GLOBALES ENGAGEMENT

The background of the page is a vibrant yellow. Overlaid on this background is a network diagram consisting of several blue circular nodes of varying sizes, connected by thin blue lines. The nodes are arranged in a way that suggests a global or interconnected network. The text is contained within a white rectangular box on the right side of the page.

Die Freie Universität Berlin ist seit jeher ein Ort intellektuellen Austauschs über Grenzen hinweg. Sie ist dies nicht zuletzt dank zahlreicher Persönlichkeiten aus allen Regionen der Welt, die hier als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Intellektuelle, Kulturschaffende, Staatsgäste oder Politiker regelmäßig zu Gast sind. Die Expertise von Wissenschaftlern der Freien Universität ist über Deutschlands Grenzen hinaus gefragt – Forscher beraten Regierungen und engagieren sich in Projekten in aller Welt.

ORT DER INTELLEKTUELLEN IMPULSE

Durch ihr Schaffen, durch Vorträge und Begegnungen inspirierten und prägten die Persönlichkeiten aus aller Welt das akademische Leben und den Geist der Freien Universität als weltoffene Einrichtung; oft wirkten sie weit über diese hinaus. Diese beflügelnde internationale Atmosphäre wurde der Freien Universität Berlin gewissermaßen in die Wiege gelegt: Schon bei ihrer Gründung am 4. Dezember 1948 war der amerikanische Schriftsteller Thornton Wilder zu Gast. In seiner Ansprache vor 2.000 Gästen im Steglitzer Titania-Palast zeigte sich der dreifache Pulitzer-Preisträger tief bewegt – er sagte der jungen Universität eine Entwicklung voraus, an der man im Ausland teilhaben und auf die man mit Stolz blicken werde. Erster Gastdozent der Freien Universität wurde 1950 der deutsche Emigrant Paul Hindemith, Professor für Komposition an der US-amerikanischen Yale-Universität. Nur 13 Jahre später ehrte der amerikanische Präsident John F. Kennedy die Universität mit seinem Besuch. In seiner Rede am 26. Juni 1963 erklärte er, die Freie Universität sei berufen, „Weltbürger“ auszubilden, „Menschen, die bereit sind, ihre Kraft dem Fortschritt einer freien Gesellschaft zu widmen“. Diese Stimmung der Offenheit und Neugierde, des Aufbruchs und geistigen internationalen Miteinanders hat sich die Freie Universität Berlin bis heute bewahrt.



Wirtschaftspolitischer Visionär

Den Professor für Volkswirtschaftslehre an der Woodrow Wilson School der Princeton University, Paul Krugman, verbindet seit vielen Jahren eine enge Beziehung zur Freien Universität Berlin. Der Träger des Wirtschaftsnobelpreises von 2008 erhielt 1998 die Ehrendoktorwürde der Freien Universität Berlin und ist häufiger Gast in Dahlem. Die Vorträge des scharfsichtigen Analytikers und Kolumnisten der *New York Times* stoßen stets auf ein breites öffentliches Interesse.



Seminar beim Literaturnobelpreisträger

Der japanische Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Kenzaburō Ōe gab Studenten der Freien Universität Berlin im Jahr 1999 und 2000 Einblicke in sein Schaffen. Als Träger der Samuel-Fischer-Gastprofessur lehrte er am Peter-Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft. Die Gastprofessur übernahmen in späteren Jahren Autoren wie Yann Martel, Feridun Zaimoglu, Nuruddin Farah, Raoul Schrott, Richard Powers, Sara Stridsberg und Adam Thirlwell.



Sonnenscheinpolitik

Der südkoreanische Präsident Kim Dae-jung forderte im März 2000 an der Freien Universität eine Versöhnung und die Zusammenarbeit zwischen seinem Land und Nordkorea. Seine „Berliner Erklärung“ wurde vom koreanischen Fernsehen nach Korea übertragen. Drei Monate und damit 55 Jahre nach der Teilung kam es zum ersten Gipfeltreffen zwischen Nord- und Südkorea. Im Jahr 2007 ehrte die Freie Universität den Friedensnobelpreisträger mit dem Internationalen Freiheitspreis.



Im Geist der Vereinten Nationen

Im Juli 2001 verlieh die Freie Universität dem Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, die Ehrendoktorwürde. In seiner Dankesrede hob Annan das nachdrückliche Bekenntnis der Freien Universität zur Zusammenarbeit mit Universitäten in anderen Ländern hervor, namentlich in den Entwicklungsländern. Dies sei „ganz im Geiste der Vereinten Nationen“. Aus diesem Grund fühle er sich „unter Seelenverwandten, unter Freunden“.



Literaten von Weltrang in Dahlem

Im Mai 2007 erhielt der türkische Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Orhan Pamuk die Ehrendoktorwürde der Freien Universität. Der Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften würdigte den Autor als „Ausnahmeerscheinung der Weltliteratur“. Die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs tragen unter anderem auch Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki sowie die Schriftsteller Imre Kertész, Günter Grass, Cees Nooteboom und Umberto Eco.



Freiheit denken

Die US-amerikanische Philosophin Judith Butler hielt im Februar 2009 einen vielbeachteten Vortrag an der Freien Universität. Die Gelehrte von der University of California sprach im Rahmen der Hegel Lecture des Dahlem Humanities Center der Freien Universität. Die alljährlich und unter großem öffentlichen Interesse angebotene Veranstaltung führte auch Geistesgrößen wie André Glucksmann, Slavoj Žižek und Homi Bhabha an die Freie Universität.



Kämpfer gegen die Apartheid

2009 ehrte die Freie Universität den südafrikanischen Erzbischof und Friedensnobelpreisträger Desmond Tutu mit dem Internationalen Freiheitspreis. Tutu sei durch sein gewaltfreies Engagement bei der Überwindung der Apartheid ein herausragendes Vorbild, hieß es in der Begründung. Er habe den Menschenrechten und dem Ideal der Freiheit einen unschätzbaren Dienst erwiesen. Die Laudatio hielt Bundesbildungsministerin Annette Schavan.



Warnung vor dem Untergang

Der Präsident der Republik Malediven, Mohamed Nasheed, rief im März 2010 in einem Vortrag an der Freien Universität die internationale Staatengemeinschaft eindringlich dazu auf, den Ausstoß des umweltschädlichen Kohlendioxids schnell und drastisch zu reduzieren. „Wir haben keine Zeit mehr: Es geht um unsere Existenz“, sagte der damalige Regierungschef des am niedrigsten gelegenen Staates der Welt, der aus rund 1200 Inseln besteht.



Von New York nach Berlin

Die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Nancy Fraser von der New School for Social Research in New York begann im Jahr 2011 ihr Einstein-Visiting-Fellowship an der Graduate School of North American Studies der Freien Universität Berlin. Die einflussreiche Intellektuelle widmet sich gemeinsam mit einer Gruppe von Nachwuchswissenschaftlern aus verschiedenen Ländern dem Thema „Krise der amerikanischen Demokratie“.

INTERNATIONAL GEFRAGTE EXPERTISE

In einer Welt, die immer enger zusammenrückt, bekommt der Begriff Verantwortung eine andere Dimension. Der Erhalt unserer natürlichen Ressourcen, der Einsatz für soziale Gerechtigkeit oder bessere Bildungschancen sind keine rein nationale Angelegenheit mehr. Die Freie Universität sieht es als eine Verpflichtung, global verantwortlich zu handeln – in ihrer wissenschaftlichen Arbeit, in der Ausbildung ihrer Studierenden und im Engagement für eine freiheitliche Forschung.

Auszeichnung für den Freiheitswillen



Glückwunsch von Bundespräsident a. D. Richard von Weizsäcker an die frühere Hohe Kommissarin der Vereinten Nationen für Menschenrechte, Mary Robinson, zu dem von der Freien Universität Berlin verliehenen Internationalen Freiheitspreis.

Als erste Universität in Deutschland ist sie dem internationalen Netzwerk „Scholars at Risk“ beigetreten, das Wissenschaftlern, die in ihrer Heimat Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt sind, vorübergehend eine Zuflucht bietet. Jedes Jahr wird die Freie Universität Forschern, die in ihrer Arbeitsfreiheit eingeschränkt sind, mehrmonatige Gastaufenthalte ermöglichen. Außerdem vergibt die Freie Universität seit 2007 den Internationalen Freiheitspreis an Persönlichkeiten, die sich politisch, gesellschaftlich oder wissenschaftlich um Freiheit verdient gemacht haben. Unter den Ausgezeichneten befinden sich zwei Friedensnobelpreisträger: der ehemalige südkoreanische Staatspräsident Kim Dae-jung und der südafrikanische Erzbischof Desmond Tutu. Die ebenfalls geehrte ehemalige UN-Hochkommissarin und frühere irische Staatspräsidentin Mary Robinson. Sie hat sich dafür eingesetzt, dass der Menschenrechtsschutz ein Bestandteil jeglicher UN-Politik geworden ist.

Hilfe beim Aufbau demokratischer Strukturen

Durch ihre internationalen Büros ist die Freie Universität ihren Partnern im Ausland besonders nahe. So kann sie schnell auf aktuelle Entwicklungen reagieren. Über ihr Verbindungsbüro in Kairo zum Beispiel hat die Freie Universität gemeinsam mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und dem Orient-Institut Beirut Diskussionsreihen und Seminare zu aktuellen politischen Entwicklungen im Zusammenhang mit dem „arabischen Frühling“ organisiert. In Workshops, Tagungen und Austauschbesuchen geben Wissenschaftlerinnen ihre Erfahrungen und Kenntnisse zum Thema Gender-Fairness und Gleichstellung der Geschlechter im Hochschulbetrieb weiter. Studentenvertreter der Universität Kairo informieren sich in Berlin über studentische Mitbestimmung und demokratische Hochschulstrukturen.

Unterstützung im Wissenschaftsmanagement

Die Freie Universität nimmt am DIES-Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und der Hochschulrektorenkonferenz teil. DIES steht für „Dialogue on Innovative Higher Education Strategies“ und unterstützt Hochschulen in Schwellenländern dabei, Strategien für

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler widmen sich weltweiter Probleme, etwa dem Wassermangel in bestimmten Regionen wie hier in Äthiopien.



Hochschulmanagement, Qualitätssicherung und Studienprogramme zu entwickeln. Seit 2009 kommen jedes Jahr Dekane von aufstrebenden Universitäten an die Freie Universität, um sich hier über Best-Practice-Beispiele bei Hochschulreformen und -management zu informieren. Im Rahmen des Programms geben auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Mitglieder des Präsidiums der Freien Universität im Verbund mit anderen Hochschulen weltweit Workshops, in denen sie vermitteln, wie Forschungsprojekte gemanagt oder Förderanträge verfasst werden. Zielgruppe sind Alumni deutscher Universitäten aus dem Nahen Osten, Ostafrika, Zentral- und Südostasien, die in diesen Regionen bei wissenschaftlichen Einrichtungen arbeiten. Ebenso bietet die Freie Universität Weiterbildungsseminare zum Thema Internationalisierung für Mitglieder ausländischer Universitäten an.

Lehre „made in Germany“

Auch in der Lehre engagiert sich die Freie Universität international. Wissenschaftler des Forschungszentrums für Umweltpolitik und des Fachbereichs Geowissenschaften beispielsweise unterstützen an der Deutsch-Kasachischen Universität in Almaty, Kasachstan, der Kenyatta-Universität in Nairobi, Kenia, und der Kirgisischen Staatlichen Nationalen Universität Bischkek, Kirgistan, den Aufbau von Masterstudiengängen für eine Ausbildung im Bereich Wassermanagement. Gefördert werden diese Aufbauhilfen vom Deutschen Akademischen Austauschdienst und der Volkswagen-Stiftung. Darüber hinaus sind die Geowissenschaftlerin und Vizepräsidentin der Freien Universität Brigitta Schütt und andere Wissenschaftler der Freien Universität mehrmals im Jahr in diesen Regionen sowie in China und Indien unterwegs, um Gastvorlesungen zu geben und Summer-Schools anzubieten.

Gefragte Experten

Forscherinnen und Forscher der Freien Universität beraten Regierungen und engagieren sich in zahlreichen Projekten zur Selbsthilfe – hier lediglich einige Beispiele.

Der Hydrogeologe **Michael Schneider** arbeitet zu Fragen des Wasserkreislaufs und der Gewinnung von Trinkwasser in Ländern mit extremen klimatischen Bedingungen. Mit seinen Kollegen an der Freien Universität Berlin arbeitet der Geowissenschaftler mit dem Water and Environment Center der Sana'a University in der jemenitischen Hauptstadt zusammen. Ziel ist es, in dem Land, in dem einerseits Wüstenklima herrscht, andererseits starke Niederschläge auftreten, Regenwasser aufzufangen und als Grund- und Trinkwasser nutzbar zu machen.

Hansjörg Dilger leitet die Arbeitsstelle Medizinethnologie an der Freien Universität Berlin – eine in Deutschland vergleichsweise junge Disziplin, die sich mit dem vielschichtigen Verhältnis von Gesundheit, Gesellschaft, Politik und Kultur beschäftigt. Das HIV/Aids-Problem in Afrika steht im Fokus der Medizinethnologen an der Freien Universität.

Die Expertise der Wissenschaftler der Freien Universität Berlin, die zu Klima-, Energie- und Umweltfragen forschen, ist weltweit gefragt. Dazu zählt auch die Leiterin des Forschungszentrums für Umweltpolitik, die US-Amerikanerin **Miranda Schreurs**. 2008 wurde die Professorin für vergleichende Politikwissenschaft in den Sachverständigenrat für Umweltfragen berufen. Miranda Schreurs gehört damit – wie der Europa- und Umweltrechtler **Christian Calliess** von der Freien Universität Berlin – zu dem neun Mitglieder zählenden Beratungsgremium, das von der Bundesregierung 1971 eingerichtet worden ist. Nach der Nuklearkatastrophe im japanischen Fukushima im März 2011 wurde Miranda Schreurs von Bundeskanzlerin Angela Merkel in die Ethikkommission der Bundesregierung für sichere Energieversorgung berufen.

Martin Jänicke, Politikwissenschaftler und Gründungsdirektor des Forschungszentrums für Umweltpolitik an der Freien Universität, wurde 2011 in einen Ausschuss berufen, der die chinesische Regierung zum Thema Umweltschutz berät. Das Expertenteam, das Maßnahmen zur Eindämmung der Umweltverschmutzung und deren Folgen in China entwickeln und dem Staatsrat vorlegen soll, besteht aus je sechs chinesischen und westlichen Wissenschaftlern. Gemeinsam mit Martin Jänicke zählt **Ulrich Cubasch**, Professor für „Wechselwirkungen im Klimasystem“ am Institut für Meteorologie der Freien Universität, zu den zwei Hauptakteuren des fünften Sachstandsberichts des „Intergovernmental Panel on Climate Change“ (IPCC). Der fünfte Bericht wird von drei Autorengruppen verfasst und soll zwischen 2013 und 2014 veröffentlicht werden. Ulrich Cubasch hat seit 1990 an allen IPCC-Berichten mitgewirkt. 2007 wurden der ehemalige US-Vizepräsident Al Gore und der IPCC mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Selbstbewusst und selbstbestimmt das eigene Leben zu führen und an der Gesellschaft teilzuhaben, bleibt Mädchen und Frauen in vielen Regionen der Welt noch immer verwehrt. Die Erziehungswissenschaftlerin **Heather Cameron** setzt sich für sie ein unter dem Motto „Mut braucht Sicherheit“: 2005 hat die Britisch-Kanadierin den Verein „Boxgirls Berlin“ gegründet. Hier lernen Mädchen und junge Frauen, sich und andere boxend zu verteidigen, sie trainieren ihr Selbstwertgefühl und werden ermutigt, Verantwortung zu übernehmen und Führungsqualitäten zu entwickeln. 2007 hat die Juniorprofessorin für Integrationspädagogik „Boxgirls Nairobi“ ins Leben gerufen, 2009 „Boxgirls Kapstadt“.

Herausgegeben vom Präsidium
der Freien Universität Berlin
Presse und Kommunikation
Kaiserswerther Straße 16–18
14195 Berlin
Juni 2012
www.international.fu-berlin.de

Layout: Freie Universität Berlin,
Center für Digitale Systeme (CeDiS)
Druck: H. Heenemann

Bildnachweis: Ausserhofer, David (4 r., 43 o.); Dahl, Ulrich (44 o. l.); Eschen, Fritz (4 l.); Fahrig, Michael (14 u.); Friedrich, Reinhard (12); Hahl, R.: (46); Himsel, Peter (3, 5, 26, 44 u. l.); iStockphoto, papadesign/06photo/sharrocks/graphixel (Umschlag, 13, 17, 19); Kohstall, Florian (23); Mazhar, Marvi (41); Nürnberger, Frank (29, 44 u. r.); Paustian, Sven (43 r.); pixelio.de/Rupprecht, Michaela (11); PlaneMad/Wikipedia (15); privat: 6, 14 o.; Recklinghausen, Philipp von (44 o. Mitte); São Paulo Turismo (21); Töpfer, Stephan (44 u. r.); Wannemacher, Bernd (7, 10, 11 r., 13 o., 18, 22, 26–28, 30, 32, 35, 37–40, 43 Mitte, 44 u. Mitte, 45); Wolff, Mike (24); andere Fotos: Freie Universität Berlin; Diagramme: Klaucke, Carmen.

